

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

13.4.1926





Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlertstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranstaltung Nr. 788

Bezugpreise: Im Preise monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Veranstaltung Nr. 789

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezuggebühren sind im vornherein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 84

Dienstag, den 13. April 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 12. Julius. Dienstag, 13. Hermonog. Mittwoch, 14. Urbartius. Donnerstag, 15. Anostasia. Freitag, 16. Turibius. Samstag, 17. Rubof. Sonntag, 18. 2. Mik. Apollon.

## Die deutsche Regierung gegen die Fortsetzung der Südtiroler Propaganda. Verbot von Vorträgen des Priors Dietrich in Süddeutschland.

München, 13. April.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat den Vorsitzenden des Komitees für Südtirol, Prioer Dietrich vom Eufite Willen in Innsbruck für zehn Vorträge in Baden gewonnen, um ihn über die Not des Deutschtums in Südtirol sprechen zu lassen.

Das auswärtige Amt hat nun die bayerische Regierung veranlaßt, diese Vorträge zu untersagen, da in einer erneuten Behandlung der Südtiroler Frage eine Gefährdung der eben erfolgten deutsch-italienischen Entspannung erblickt würde.

Nach der Erkundigung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ entspricht diese Meldung den Tatsachen.

Die Meldung, die uns ein sehr verlässliches Nachrichtenbüro übermittelt und die überdies von einer Münchener Zeitung bestätigt wird, deutet die betrübliche Tatsache an, daß auch die deutsche Regierung, gleich der österreichischen, gegenüber Italien eine Beschwichtigungspolitik zu führen beginnt. Die Bestrebung, Mussolini zu mißfallen und seinen Groß hervorzurufen, scheint nun auch die

Reichsregierung ergriffen zu haben, denn nur so läßt sich die Verhinderung der Vortragsreise des Priors Dietrich erklären.

Wir glauben nicht, daß diese Haltung der Berliner Regierung im deutschen Volk Anklang und Widerhall finden wird. Wie in Oesterreich, so steht auch in Deutschland das Volk in seiner Gesamtheit auf der Seite der unterdrückten Südtiroler und es verurteilt gleich uns die schwächliche Politik der Regierungen. Wenn den deutschen Außenpolitikern die Mentalität der faschistischen Machthaber besser bekannt wäre, so würden sie auch zu der Erkenntnis kommen, daß sie mit dieser neuen Politik der Sache des deutschen Volkes, zu dessen besten Söhnen der Stamm der Südtiroler gehört, nicht dienen.

Im übrigen weisen wir auf die Regierungen in Wien und in Berlin und ihre Gesinnungen. Es gibt doch keine Macht der Welt, die uns dazu bringen wird, das Unrecht, das Südtirol durch die Gewaltpolitik des Faschismus erleidet, zu verzeihen. Immer werden wir der gesteuerten und durch Schwachpolitik noch nicht verderbten Kulturwelt Kunde davon geben.

Gott sei mit uns, mit dem verratenen Deutschen Reich und mit dem Land Tirol...!

Presseknebelung und Bländerungen nach dem Attentat auf Mussolini.

AB. Rom, 12. April. Der „Mondo“, das demokratische Organ Amendolas, dessen Druckmaschinen am Attentatstage teilweise zerstört wurden, konnte heute wieder erscheinen. — Die die „Stampa“ meldet, ist der „Lavoro“ von Genua, das bekannte Organ der Mehrheitssozialisten, vom Präfekten von Genua auf mehrere Tage verboten worden. Nachträglich wird noch bekannt, daß in Genua am Attentatstage eine Reihe Privatwohnungen durch Faschisten geplündert und zerstört wurden.

### Ein Zwischenfall im Wiener Apollotheater.

Italiener demonstrieren gegen eine Redewendung „Schweinskopf a la Mussolini“.

Wien, 13. April. (Priv.) Während der gestrigen Aufführung der Revue im Apollotheater ereignete sich ein Zwischenfall. Bei der Stelle, an der einer der Darsteller die Redewendung gebraucht „Schweinskopf a la Mussolini“ erhob auf der Galerie eine Anzahl Italiener erregte Zwischenrufe. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Sie nahm zwölf Verhaftungen vor, worauf die Ruhe wieder hergestellt wurde. Es handelt sich augenscheinlich um eine von den Italienern inszenierte Aktion. Die polizeilichen Erhebungen werden in dieser Richtung Klarheit schaffen. Die Verhafteten wurden nach Feststellung ihrer Identität von der Polizei wieder freigelassen.

Bereits in den letzten Tagen war diplomatisch interveniert worden, damit die betreffende Stelle eliminiert werde, doch wurde von der Direktion erwidert, daß die Zensur in Oesterreich abgeschafft sei und infolge dessen keine Möglichkeit bestehe, dem vorgeschriebenen Wunsch Rechnung zu tragen.

### Mussolini in Tripolis.

Große Reden.

AB. Tripolis, 12. April. Nach einem Besuche an den Gräbern der im Kriege Gefallenen begab sich Ministerpräsident Mussolini nach dem Rathaus. Der Bürgermeister überreichte ihm eine Schreibstiftgarnitur aus mafsoischem Gold und einen reichverzierten arabischen Säbel mit dem Bemerkung: „Wenige Menschen verdienen so wie Mussolini die Feder und den Degen zu führen!“ Mussolini besuchte dann den Sitz des Faschis, wo er auf die Begrüßung des faschistischen Vertreters u. a. erwiderte: „Ich wollte die Aufmerksamkeit der Italiener auf das Land jenseits des Meeres lenken. Ich wäre auch abgereist, wenn meine Verwundung schwerer gewesen wäre. Dieser erste Tag erfüllt mich mit Begeisterung, denn ich finde Italiener, würdig des Italiens, das der Faschismus schon bei dem Marsche nach Rom, der eine neue Geschichtsperiode eröffnen sollte, gewollt hat. Es ist nicht ohne tiefe Bedeutung, daß ich dies an den Ufern des Meeres sage, das Roms Meer war und wieder Roms Meer wird.“ Im Palais des Gouverneurs fand ein Bankett und ein Empfang statt, dem Vertreter aller Behörden beiwohnten.

Pomp und Prunk.

Rom, 13. April. (Priv.) Der Aufenthalt Mussolinis in Tripolis ist reich an mit wahrhaft orientalischem Pomp in Szene gesetzten Veranstaltungen, Illuminationen und Paraden. Mussolini wurde kostbare Geschenke dargebracht, getriebene Gefäße, wertvolle Satteldecken usw. Der Korrespondent der Association Press rief dem einliegenden Mussolini zu: „Salve Imperator!“, was bei der Menge enthusiastischen Beifall hervorrief.

### Ein Artikel des italienischen Kolonialministers.

Rom, 12. April. Der italienische Kolonialminister Di Scialoja veröffentlicht im „Popolo die Roma“ einen längeren Artikel über die italienische Kolonialpolitik. Eingang seiner Ausführungen weist der Minister darauf hin, daß eine gesunde Kolonialpolitik auf dem Grundsatz der uneingeschränkten Souveränität des kolonisierenden Staates in den Kolonien aufgebaut sein müsse, die nicht durch Sonderabkommen mit politischen oder religiösen Gruppen innerhalb der Kolonie beschränkt werden dürfe. Den Sondergruppen könnte in den Kolonien nur ein Einfluß beratenden Charakters eingeräumt werden. Aus diesen Gründen sei die Befestigung der heiligen Stadt der Senussi, Djarabub und der an das Somaliland angrenzenden Sultanate notwendig geworden, da Italien nicht zugeben könne, daß von dort aus von Sondergruppen Verhandlungen mit anderen Mächten geführt würden. Ebenfalls könne einer äthiopischen Nationalität in Erytraea Befehl gegeben werden. Die Entwicklung

der Bahn von Djibuti nach Aethiopien und die Entwicklung des Roten Meer-Hafens Massaua sei von größter Bedeutung.

Das Rote Meer könne nicht den einseitigen Interessen des englischen Imperiums unterworfen werden. Aus diesen Gründen müsse der Hafen von Massana als Flottenstation ausgebaut werden.

Der Hafen von Massana sei der Wachturm der italienischen Kolonialpolitik am Roten Meer.

(England wird kaum dulden, daß die durch das Rote Meer führende Straße nach Indien durch eine andere Macht bedroht wird. Anm. d. Red.)

Der Minister weist ferner in seinem Artikel darauf hin, daß die Gründe für die bisherigen Mißerfolge einer großzügigen Kolonialpolitik in dem noch unentwickelten kolonialistischen Geist der breiten Bevölkerungsmassen Italiens und in dem bürokratischen Verwaltungssystem in den Kolonien zu suchen seien.

Das siegreiche (?) Italien beanspruche das Recht, in seinen Meeren nicht unterdrückt oder blockiert zu werden. Für das faschistische Italien seien die Kolonien die Schildwachen seiner Größe.

### Beunruhigung in der Türkei.

AB. Rom, 12. April. Die Blätter berichten aus Angora, daß sich die türkische Presse ausführlich mit der Tripolisreise Mussolinis und ihrer Bedeutung beschäftige und erkläre, daß die Türkei sich auf jeden Fall vorbereiten müsse. Ebenso berichten sie aus Paris, daß die dortige Presse sich über die Reise beunruhigt zeige.

### Faschistische „Schwarze Listen“.

Genf, 11. April. Etwa hundert Teilnehmer der Arbeitergesangvereine in Basel verbrachten die Ostern in Bellinzona und beabsichtigten einen Ausflug nach der Fiosa Vella im Lago Maggiore zu machen. Das italienische Konsulat in Lugano verweigerte jedoch einer Anzahl reichsdeutscher Mitglieder die Einreise. Es erklärte ferner, in dem eingereichten Verzeichnis seien viele Namen, die auf der „Schwarzen Liste“ der italienischen Behörden ständen. Darauf waren die Leute verzeichnet, denen die Einreise nicht gestattet ist.

Hierin erblidt die Schweizer Presse den Beweis dafür, daß die Faschisten die Kontrolle über Schweizer Bürger ausüben, und erhebt geharnischten Protest gegen diese Schnüffelerei.

### Frau Gibson hat Wahnwundersanfalle.

IL. Rom, 13. April. Frau Gibson, die den Anschlag auf Mussolini verübt hat, hat Wahnwundersanfalle gehabt, die eine ständige Überwachung erforderlich machen.

### Abgabe der großen Wirtschaftsenquete.

Wangelhafte Betätigung der interessierten Korporationen. Beginn von Kommissionsberatungen.

Wien, 13. April. (Priv.) Die vom Handelsministerium in Aussicht genommene große Wirtschaftsenquete wurde nunmehr endgültig abgesetzt. Ursprünglich war bekanntlich eine große Ausfrage aller Spitzenkorporationen der österreichischen Wirtschaft mit einer anschließenden Teilsenquete vorgesehen. Auf diesen Plan wurde bereits nach Durchführung der parlamentarischen Enquete teilweise verzichtet und zu dem Auskunftsmittel der Einholung von schriftlichen Gutachten der einzelnen Körperschaften gegriffen.

Nun hat sich aber gezeigt, daß auch diese schriftlichen Meinungen nur von einem Teil der eingeladenen Korporationen überreicht worden sind. Zahlreiche Äußerungen wichtiger Korporationen, insbesondere aus den Bundesländern, sind noch ausständig. Da ein Zuwarten auf diese Äußerungen eine weitere unabsehbare Verzögerung mit sich bringen müßte, hat man sich nunmehr in Regierungskreisen entschlossen, die auf Grund der schriftlichen Äußerungen einzuleitende Generaldebatte einfach abzusagen und schon jetzt mit den erst für einen späteren Zeitpunkt vorgesehenen Kommissionsberatungen zu beginnen, die nur teilweise einen Ersatz für die ursprünglich vorgesehene große Generalenquete darstellen können.

Es sollen insgesamt fünf bis sechs derartige Kommissionen eingesetzt werden, und zwar eine Tarifkommission, eine Steuerkommission, eine Kommission für die allgemeinen Produktionsfragen und je eine Kommission für sozialpolitische Angelegenheiten, für Lieferungsfragen und Kreditfragen. In jede dieser Kommissionen soll von den Spitzenorganisationen ein Vertreter entsendet werden, so daß vor diesem engeren Forum die wichtigsten Fragen unter Beteiligung aller Interessenten behandelt werden könnten. Die Kommission für Tarifangelegenheiten soll bereits in der nächsten Woche zusammentreten, und zwar gleichgültig, ob bis dahin die noch zuständigen Gutachten einzelner Körperschaften eingelangt sind oder nicht.

### Ein Meistbegünstigungsvertrag mit Rumänien.

Der österreichische Gesandte protestiert gegen den neuen rumänischen Zolltarif.

Bukarest, 13. April. (Priv.) Der österreichische Gesandte besuchte gestern den Minister für Handel und Verkehr General Covanda und teilte mit, daß die österreichische Regierung mit Rumänien in Verhandlungen über den Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages auf Grundlage der Meistbegünstigung eintreten wolle. Der österreichische Gesandte wies darauf hin, wie schwere Folgen für die österreichische Wirtschaft der neue rumänische Zolltarif habe, da dieser Tarif die Einfuhrzölle auf



österreichische Waren um 600 bis 700 Prozent erhöht. Zahlreiche rumänische Kaufleute haben bei österreichischen Firmen die bereits bestellten Waren storniert. Man hofft, daß die rumänische Regierung umsomehr dem österreichischen Verlangen nach einer Revision des wachstumsfördernden Zolltarifes entgegenkommen wird, als auch andere Staaten, wie Ungarn und die Tschechoslowakei, im gleichen Sinne bei der rumänischen Regierung vorheilig geworden sind.

Die Kostendeckung der Arbeitslosenversicherung. Stärkere Heranziehung der Gemeinden.

Wien, 18. April. Der Oberste Rechnungshof beschäftigt sich in seinem Tätigkeitsbericht auch mit der Arbeitslosenversicherung und empfiehlt wegen der komplizierten und schwer zu kontrollierenden Verwaltung eine Neuordnung auf rein versicherungstechnischer Grundlage. Die derzeit mit vier Prozent festgesetzten Beiträge der Gemeinden hält er an und für sich für zu niedrig, da sie zu den Beiträgen der übrigen Beitragspflichtigen Faktoren — die Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben je zur Hälfte 84 Prozent des Gesamtaufwandes zu decken — in keinem richtigen Verhältnis stehen. Die Gemeinden kommen nicht einmal dieser Beitragspflicht nach, sondern leisten ihren vierprozentigen Beitrag nur vom Nettobetrag der ausgezahlten Unterhaltungen, also ausschließlich der Verwaltungskosten.

Der Rechnungshof hat die erforderlichen Schritte eingeleitet, um im Wege von Verhandlungen der in Betracht kommenden Stellen die Vereinigung dieser finanziell sehr belangreichen Frage herbeizuführen. Im Verwaltungsjahr 1934 haben die gesetzlichen Beiträge der Gemeinden zu den Kosten der Arbeitslosenversicherung 27.208.169,938 Kronen betragen, während die Gemeinden tatsächlich nur 23.051.900,200 Kronen, also um 4.154.268,838 Kronen zu wenig geleistet haben.

Eine neue Radic-Affäre.

Radic verleumdet den Verkehrsminister Miletic. AB. Belgrad, 12. April. Unterrichtsminister Radic hat gelegentlich einer gestern in Pakrac abgehaltenen Parteiverammlung neuerlich schwere Anklagen gegen einen Ministerkollegen, und zwar diesmal gegen den Verkehrsminister Miletic erhoben.

Verkehrsminister Miletic nahm diesen Anfall Radic' zum Anlaß, um an den Ministerpräsidenten Uzunovic nachfolgendes Demissionsgesuch zu richten: „Da diese von einem aktiven Minister ausgesprochenen Worte Verleumdungen und Beleidigungen enthalten, aber die ich mich weder hinwegsetzen kann noch will, ersuche ich Sie, Herr Ministerpräsident, meine Demission als Verkehrsminister anzunehmen, da ich nicht wünsche, in die Lage zu kommen, mit einem Galunken und Bagabunden an einem Tische zu sitzen. Genehmigen Sie usw. Gezeichnet Miletic.“

Die Nachricht über das ungewöhnliche Vorgehen des Verkehrsministers Miletic hat in politischen Kreisen größte Sensation hervorgerufen.

Die Friedensbedingungen für Abd el Krim.

AB. Paris, 12. April. Der „Matin“ hebt hervor, die französisch-spanischen Friedensbedingungen für Abd el Krim würden es dem Risgebiet ermöglichen, die Verwaltungsautonomie zu erlangen. Das Blatt erklärt, Abd el Krim werde aufgefordert werden, gegen eine ehrenhafte Entschädigung das Risgebiet zu verlassen. Den Hispanen sei bedeutet worden, daß im Falle eines Scheiterns der Unterhandlungen die Offensive, deren Vorbereitungen beendet seien, zur vorgesehenen Stunde würde ergriffen werden.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 18. April. Seit gestern ist schönes, aber verhältnismäßig kühles Wetter. Tagsüber erhebt sich zwar die Temperatur auf gegen 20 Grad in der Früh ist es aber empfindlich kühl mit Reisbildung. Manchenorts mühen, da die Morgentemperatur unter Null sank, Reiffeuer angezündet werden. Heute früh waren um 8 Uhr plus zwei Grad. — München umwölkt vorwiegend heiteres, aber sehr kühles Wetter; in Südtirol ist es sehr schön; heutige Morgentemperatur in Bozen plus neun Grad.

Bregenz, 12. April. Auch der heutige Tag ging bei herrlichem Sonnenschein vorüber. Gegen Abend setzte wieder aus Osten der Gunterwind ein.

Salzburg, 18. April. Nachts leichter Reis; schönes klares Frühlingswetter.

Wien, 18. April. (Priv.) Wettervorausgabe: Vorwiegend heiter, Temperaturzunahme.

Der Fall Buffon.

Die Interpellationsbeantwortung des Ministers Dr. Reich.

AB. Wien, 12. April. Bundesminister für soziale Verwaltung Dr. Reich hat die Anfrage der Abgeordneten Smitska und Geuosen über den Fall Buffon schriftlich beantwortet. Er gibt zunächst einen Überblick über die Vorsichtsmaßnahmen, die bei der Verwendung des Login-Antitoxin Löwenstein-Buffo getroffen wurden und stellt neuerdings fest, daß nach dem Unglücksfall in Baden die weitere Abgabe des Mittels unterlag und im Einvernehmen mit dem obersten Sanitätsrat bis jetzt aufrecht erhalten wurde.

Sodann nimmt der Minister zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen Stellung. Der Minister weist den Vorwurf der Vertuschung zurück. Von einer Maßregelung Dr. Buffons konnte keine Rede sein, so

lange nicht von der zuständigen Justizverwaltung ein Verschulden nachgewiesen wurde. Nach Einstellung des gerichtlichen Verfahrens wird die ganze Angelegenheit von der Disziplinarkommission eingehend untersucht.

Bezüglich der in der Öffentlichkeit viel erörterten Familienverhältnisse Dr. Buffons erklärt der Minister, daß dieser mit dem Bruder seines Schwagers, dem Landeshauptmann Dr. Minteln, infolge persönlicher Mißstimmungen keinen näheren Verkehr pflegt und daß niemals eine Beeinflussung zugunsten Buffons erfolgt ist. Schließlich bemerkt der Minister, daß nach dem Bundesverfassungsgesetz die politische Verantwortung allein ihm zuzukommen und daß die Beamten lediglich ihm als vorgelegten Volksbeauftragten dienstrechtlich verantwortlich seien. Im übrigen sei die Austragung dieser Angelegenheit Sache der Justizbehörde und der Disziplinarkommission. Sollte ein Verschulden festgestellt werden, so werde er auch von seinem Standpunkte aus alle in Betracht kommenden Personen ohne Schonung zur Verantwortung ziehen.

Benfionienelend. Salzburg, 12. April. Infolge Unterernährung und Altersschwäche ist die 68jährige pensionierte Postbeamtin Doro Scheller plötzlich gestorben. Ihr aus Wien gefommener Neffe, der die Wohnung verschlossen fand, verständigte die Polizei, die die alte Frau tot im Bette fand.

Vergebung von Wohnhausbauten in Salzburg. Die aus Salzburg berichtet wird, beschloß der Salzburger Gemeinderat in seiner letzten Sitzung die Vergebung von Wohnhausbauten im Ausmaße von rund hundert Wohnungen. Hieron entfallen lediglich auf Kleinwohnungen. Die Bauten sollen bis zum 1. September l. J. fertiggestellt sein. Man erhofft sich aus der Vergebung dieser Arbeiten eine nicht unbedeutende Milderung der Arbeitslosigkeit in Salzburg.

Dom Buchdruckergewerbe in Oberösterreich. Die Druckerei Feichingers Erben, Bregenz, teilt mit, daß die Herren Franz Langoth und Karl Sadleder als Gesellschafter der Firma ausgeschieden sind und F. Dogny (Druckereibesitzer aus Berlin) als Gesellschafter eingetreten ist. Die Druckerei ist somit Eigentum der Herren Drouot, Dogny und Wolfeschlager, während Langoth und Sadleder Besitzer der „Oberösterreichischen Tageszeitung“ geblieben sind.

Die Brandkatastrophe von Steindorf. Aus Seewalchen wird über die Brandkatastrophe von Steindorf noch geschrieben: Der Brand in Steindorf bei Seewalchen am Attersee stellt die größte Brandkatastrophe dar, die sich seit längeren Jahren in Oberösterreich ereignet hat; hochsteu stellen den Wert der zugrundegegangenen Objekte, landwirtschaftlichen Geräte, Mobilien usw. auf rund 8 bis 8 1/2 Millionen fest. Der Brand wurde gelegt, der Brandleger enig nur knapp dem Tode, da die wütende Menge Miene machte, ihn in das Feuer zu werfen. Das Feuer entstand knapp nach Mitternacht, bei heftigem Westwinde, der zeitweilse sturmartige Charakter annahm, am Westende des Ortes und trieb nach wenigen Minuten ganze Garben von Finken und brennenden Schindeldächelchen durch die Luft, deckte damit den gesamten langgestreckten Ort ein, überall glühend. Bei Ankunft der ersten Feuerwehre standen bereits eine Anzahl Objekte in Flammen, diese ganz aus gebüheltem Holz erbaut, eine Bauart, die man in Oberösterreich häufig findet. Unheimlich war das Brüllen der in den Ställen zugrundegehenden Haustiere, der Kinder und Pferde, die teils erstickten, teils verbrannten, sowie das Explodieren der Garmittelbäder, die machnengewehrartig prasselten. Die Brandbröte war so erheblich, daß man nach Aussage der Bewohner in Schwaneubad auf der Gasse hätte lesen können. Die Feuerwehren arbeiteten rund 17 Stunden ohne abgeloßt zu werden; dann wurden Pioniere aus Linz angefordert, um die Aufräumungsarbeiten zu vollenden. Das Verhalten der Bewohner der umliegenden Orte war rührend, sie brachten den ermüdeten Mannschaften der Feuerwehren Erfrischungen, versprochen den Abgebrannten Hilfe und trösteten die tatsächlich an den Rettelstas Gebrachten, so gut sie konnten. Jetzt strömt eine riesige Wälderwanderung aus naher und ferne Umgebung mit Autos, Automobilomnibussen, Motorrädern, mit allen möglichen Fahrzeugen zu der 800 Meter langen und 150 bis 200 Meter breiten Ruinenstätte.

Der Schwiegersohn als Brandleger. Aus Linz wird berichtet: Am 7. d. M. brannten, wie berichtet, in Zell an der Pram die Scheune der Eisenbahnerleute Fernhuber und der Dachstuhl des Anwesens ab. Das Feuer griff dann auf das Nachbaranwesen der Zimmererleute Reichl über und schierte dort den Dachstuhl, den Stall und die Scheune ein. Fernhubers Schwiegersohn Karl Winkelbauer, auf den gleich der Verdacht gefallen war, verwickelte sich bei der Einvernahme in derartige Widersprüche, daß er unter der Anklage, den Brand gelegt zu haben, dem Bezirksgerichte Raab überstellt wurde.

Verbleibungsob eines Kindes. Linz, 12. April. Dieser Tage kehrte die Fleischhauergattin Franziska Kürz in Prägarten mit ihrem zweijährigen Söhnchen von einem Spaziergange heim. Im Hofe war eine Magd mit der Zubereitung von Schweinefutter beschäftigt und hatte dort einen Eimalkopf mit heißer Brühe stehen. Die Mutter ging mit dem Kinde ins Vorhaus und während sie von dort in die Küche ging, um beim Ofen Nachschau zu halten, eilte der Kleine, der sich mit einem Wapgeichen spielte, hinaus und stürzte in den Eimer. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er zwei Tage später starb.

Ein Drama im Walde. Linz, 12. April. In Weißwasser, Gemeinde Beyer Land, brannte eine Holzschmiede der Forstverwaltung vollständig nieder. Der 68jährige Holzarbeiter Franz Weich, der dort wohnte, war vor den Osterferien an Grippe erkrankt und hätte in das Spital überführt werden sollen. Holzarbeiter fanden die Hütte abgebrannt und Weich in unmittelbarer Nähe der Brandstätte als Leiche auf. Weich dürfte sich bemüht haben, die Hütte vor vollständiger Einäscherung zu bewahren und dabei infolge Erschöpfung an Herzschwäche gestorben sein.

Auf einem Reviergange tödlich verunglückt. Linz, 12. April. Am 10. d. M. abends ist der Gattnermeister Karl Kampf aus Tragwein bei Prägarten, im Urthaler Walde nächst Tragwein mit einer Schußwunde im Kopfe tot aufgefunden worden. Kampf war am Vormittage in das Revier gegangen, um ausgelegte Fuchseisen wieder wegzunehmen. Er ist auf einem Abhänge ausgeglitten und gestürzt, wobei das Gewehr sich entladen hat und der Schrottschuß dem Unglücklichen unter dem linken Unterkiefer in den Schädel gedrungen ist.

Eine Jantalar Anstobusslinie. Dieser Tage fand eine Probestadt mit einem Ausbau der Postverwaltung Rosenheim statt, um die Eignung der Straßen und Brücken des Anstales für die Errichtung einer Motorpostlinie Brannenburg-Rufsdorf-Neudauern-Randling zu prüfen.

Unglück bei Ausschachtungsarbeiten. Leipzig, 12. April. Heute vormittage stürzte im Süden der Stadt bei Ausschachtungsarbeiten für städtische Wohnhäuser eine etwa drei Meter hohe Erdwand ein. Zwei Arbeiter wurden verschüttet, von denen der eine durch die herabstürzenden Erdmassen erdrückt wurde. Der andere Arbeiter wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus überführt.

Selbsttötung eines Deszendenten. Budapest, 12. April. Der Sekretär der Csepel Eisenbau-A.G. Desider Gabar, der nach Unterschlagung von 600 Millionen Kronen vor einigen Tagen spurlos verschwunden war, hat sich heute der Selbsttötung, wo er in Gewahrsam übernommen wurde.

Der Pinienwald der früheren Erzherzogin Blanka. Aus Biareggio wird dem „Corr. della Sera“ gemeldet: In der Finanzintendantur in Bucca ist der Vertrag unterzeichnet worden, laut dem der fünf Kilometer lange und etwa 500 bis 600 Meter breite schöne Pinienwald zwischen Biareggio und Torre del Lago, der früher der Erzherzogin Blanka, der Gattin des mit seiner Familie in Barcelona lebenden früheren Erzherzogs Leopold Salvator, gehörte, in den endgültigen Besitz der Stadtgemeinde von Biareggio übergeht, die der Erzherzogin hierfür einen Betrag von drei Millionen Lire zahlen muß. Die frühere Erzherzogin verbleibt im Besitz aller bebauten Flächen, sowie der schönen Villa samt der zugehörigen Barmortkapelle, in der sich die Grabmale mehrerer Bourbonen befinden. Bei Eintritt Italiens in den Weltkrieg war der ganze Besitz als feindliches Eigentum konfisziert worden; jedoch nach dem Friedensvertrage von Saint Germain erhielt die frühere Erzherzogin alles wieder zurück, außer dem Pinienwald, den sie der Gemeinde abtreten mußte, wofür sie, wie erwähnt, mit drei Millionen entschädigt wird.

Zusammenstoß in den Lüften. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Flugzeugen hat sich in England ereignet. Aus London, 10. d. M., wird darüber telegraphiert: Ueber dem Flugplatz von Henlow in Bedfordshire stießen heute zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammen. Beide Apparate stürzten zu Boden und wurden zertrümmert. Von den Insassen waren fünf auf der Stelle tot, die übrigen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Eine Brandkatastrophe in Santiago de Chile. New-York, 18. April. Inmitten der Stadt Santiago de Chile brach eine heftige Feuerbrunst aus. Eine Schule, ein Theater und mehrere andere Gebäude sind niedergebrannt. Der Sachschaden ist groß. 20 Personen wurden verletzt.

Tirol und Nachbarländer

Besuch des preussischen Ministerpräsidenten in Tirol.

Der preussische Ministerpräsident Braun hielt sich in der vergangenen Woche zwei Tage in Innsbruck auf. Herr Braun war nach Innsbruck von Meran gekommen, wo er die Osterfeierlage verbracht hatte. In Innsbruck besichtigte er als Privatmann die Sebenswürdigkeiten der Stadt, dann unternahm er Ausflüge nach Hall, Hochzirl und Seefeld; weitere Ausflüge galten der Besichtigung der Arbeiten der Tiroler Wasserfrachtgesellschaft am Alpensee und der landwirtschaftlichen Schule in Riva Thoma. Minister Braun, der Tirol bisher nur von der Durchsahrt her gekannt hatte, äußerte sich über das Gesehene und von seinem Aufenthalt in Tirol dem Landeshauptmann gegenüber in höchst befriedigender Weise. Er ist Sonntag abends nach Berlin zurückgefahren.

Tödlcher Absturz eines Münchner Universitätsprofessors.

Dr. Max Hautmann, o. Professor für Kunstgeschichte an der Universität München, ist in den Tiroler Bergen verunglückt. Er stürzte dort ab und erlitt Verletzungen, die seinen Tod zur Folge hatten. Die Leiche wird heute im Auto von Innsbruck nach München übergeführt.

Mit Prof. Max Hautmann verliert die Universität München einen der trefflichsten ihrer jüngeren Gelehrten. Der Verunglückte wurde im März 1934 auf Heinrich Böllings Lehrstuhl berufen. Er war vormals o. Professor für Kunstgeschichte an der Universität Moskau.

(Diese Meldung ist den „M. N.“ entnommen; in Innsbruck konnten wir über diesen Unglücksfall nichts Näheres erfahren.)

Gemeinderatsitzung in Innsbruck. Am Freitag, den 16. April, findet um 4 Uhr im Adlertsaale des Stadtsaalggebäudes eine ordentliche, öffentliche Gemeinderatsitzung statt, in der Anträge des Stadtrates und der gemeinderätlichen Sektionen und Ausschüsse zur Erledigung kommen werden. In die öffentliche Sitzung schließt sich eine vertrauliche Sitzung an.

Der Großdeutsche Bund Steitin in Innsbruck. Es wird und berichtet: Am 8. d. M. kam eine Reisegruppe des großdeutschen Bundes Steitin unter Führung des Studienrates Dr. Karl August Straie, aus der Schweiz kommend, in Innsbruck an. Am Abend fand aus diesem Anlasse im „Oesterreichischen Hof“ ein Festabend statt, bei dem der Ginderufer, Univ.-Prof. Ferdinand Kogler, außer den Steitiner eine große Anzahl prominenter Innsbrucker Persönlichkeiten begrüßen konnte. In seiner Begrüßungsansprache würdigte Prof. Dr. Kogler die Verdienste des Führers der großdeutschen Bewegung in Pommern, Dr. Straie, um Südtirol. Seinem Wirken ist es hauptsächlich zu verdanken, daß die Südtiroler Frage auch an Deutschlands Wasserläufe in aller Munde ist. In einer wiederholt von Peifall unterbrochenen Rede legte Studienrat Dr. Straie die Ziele des Großdeutschen Bundes Steitin und insbesondere seine Arbeit für Südtirol auselander und geforderte, die Tiroler Frage auch künftig in den Mittelpunkt der Bestrebungen des Großdeutschen Bundes Steitin zu stellen. Schließlich überreichte er Herrn Prof. Dr. Kogler eine von Prof. Franz in Steitin entworfene Ehrenurkunde über seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Großdeutschen Bundes Steitin. Am 9. d. M. vormittags legte der Großdeutsche Bund an Grabmale Andreas Hofers in der Hofkirche unter Beisehrenden zwischen Studienrat Dr. Straie und Prof. Dr. Kogler einen prächtvollen, mit den Landesfarben von Pommern geschmückten Kranz nieder. Nach einer Besichtigung des Grabmales Maximilians, der silbernen Kapelle usw. besuchten die Steitiner noch die neue Universität und verchiedene andere Sebenswürdigkeiten Innsbrucks und verließen am 10. ds. Mts. wieder unsere Stadt.

Tiroler Landsmannschaft. Wie entnehmen einem Berichte folgenden: Am 9. d. M. fand im Theateralle des Großgasthofes „Oesterreichischer Hof“ die Gründung der bereits 250 Mitglieder umfassenden Mitgliedschaft Wilten statt. Lehrer Weithaler, der der Einberufer der Versammlung war, legte die Notwendigkeit der Erfassung der tirolischen Jugend dar, damit ihr nicht jegliches Verhänis für die Erhaltung des bodenständigen Charakters des Landes verloren gehe. Die Ausführungen fanden reichen Beifall; es wurde beschlossen, durch Schaffung von Jugendgruppen



der Tiroler Landmannschaft einen entsprechenden Nachwuchs zu sichern. Major Wolling betonte die Notwendigkeit der Gliederung der Landmannschaft in Mitgliedschaften zur Erhöhung ihrer Schlagkraft und bedauerte, daß sich die Angehörigen der älteren ergriffenen angesehenen Tiroler Familien vom öffentlichen Leben fernhalten. Die hohe Mitgliederzahl der Landmannschaft aus allen politischen Lagern des Landes, die bereits der Höhe der Mitgliederzahl der stärksten Landespartei gleichkommt, berechtigt die Landmannschaft, ihre Forderungen mit mehr Nachdruck zu erheben und zu vertreten als bisher. In den Vorstand der Mitgliedschaft Witten wurden Major Wolling als Obmann, Baron Grass, Lehrer Weithaler, Ing. Bederlunger und Herr Spieß berufen. Mit dieser Gründung trat die fünfte Mitgliedschaft der Tiroler Landmannschaft in Innsbruck ins Leben.

**Todesfälle.** In Innsbruck starb Frau Amalia Pöschka, 89 Jahre alt. — In Unterieming verschied der allseits geschätzte Pfarrer Johann Franzel im Alter von 56 Jahren. — In Deutsch-Wagram starb die Handelsfrau Elise Heg. — In Bregenz verschied im 78. Lebensjahre Fanny Gmeiner, geb. Schwärzler, Krätzenswitwe und Teilhaberin der Firma Josef Fischer in Bregenz. Weiter ist der Privatier Franz Ruch im 80. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war der älteste Kaiserjäger Vorarlbergs und hat im Jahre 1866 die Schlacht bei Custozza mitgemacht, wo er sich die große silberne Tapferkeitsmedaille erworben hat. — In Salzburg verschied infolge Herzschlages die Postadjunktin i. B. Frau Teodora Schieffer, 66 Jahre alt. — In Nied im Innkreis starb Franz Gann, Bahnspektoral i. A., im Alter von 56 Jahren. — In Reuhofen an der Pibbs ist im Alter von 94 Jahren die Witwe Josefa Amesbichler verschieden. In Windhaag bei Freistadt als Tochter des Webermeisters Suda geboren, war sie die letzte aus dieser Familie, bei der Anton Brudner während seiner traurigen Schulgehilfenzeit liebevolle Aufnahme und ein zweites Elternhaus fand. — In Saalfelden ist Oberpostmeister i. R. Jakob Hohenwarter gestorben. — In Graz verschied der ehemalige Messerschmied Karl Osenafel, in Reichenberg Oberstabsarzt i. R. Heinrich Freund, der u. a. Garnisonchirurg in Brünn war, in Prag Großkaufmann Adolf Stampf.

**Rudolf Subrlandt †.** Es wird uns geschrieben: Am letzten Donnerstag wurde in Innsbruck der Ehrenkonsul der Marianischen Kongregation der Herren und Bürger in Innsbruck, Rudolf Subrlandt, zu Grabe getragen. Es dürfte nur Wenigen bekannt sein, daß der im 78. Lebensjahre Verstorbene ein Großvater des Turnvaters Fabian war. Die Söhne des Verstorbenen zeigten auch große Ähnlichkeit mit der Porträtbüste Johanns im Salzburger Mirabellgarten. Im Nachlasse Rudolf Subrlandts befindet sich ein Ring, den seinerzeit die Schweizer Turnverbände dem Vater Johann widmeten. Der Name Subrlandt läßt sich in eine ferne Vergangenheit zurück verfolgen. Die Familie stammte aus Schottland; ein Jakob Subrlandt war zur Zeit der Königin Elisabeth Kapitän der englischen Garde. Später übersiedelte die Familie nach Deutschland. Der Großvater Rudolf Subrlandts war großherzoglicher Galeriedirektor in Schwetzn, ebenso sein Sohn, der sich auch als Künstler betätigte und der ein in den Besitz Rudolf Subrlandts übergegangenes vorzügliches Selbstporträt hinterließ. Ein anderer Vorfahr war der einst sehr bekannte Münchner Tiermaler Carl Subrlandt. Die künstlerischen Neigungen vererbten sich in der Familie weiter; eine Schwester des jüngst Verstorbenen lebte hier als Kunstmalerin, mit ihr trauern um ihn seine Witwe, die 19 Jahre in glücklicher Ehe an seiner Seite lebte, ferner eine Tochter. Der hochbegabte, einzige Sohn wurde vor einjährig Jahren das Opfer eines unglücklichen Absturzes von der Frau Hitt. Der Verstorbene war in unserer Stadt in weiten Kreisen geschätzt wegen seines biederen, echt deutschen Wesens und beliebt wegen seines unverwundlichen Humors.

Die Vorlage der Kollektivverträge beim zuständigen Einigungsamt. Von der Kammer für Arbeiter und Angestellte wird uns geschrieben: In der letzten Zeit wurde die Beobachtung gemacht, daß die Hinterlegung von abgeschlossenen Kollektivverträgen beim zuständigen Einigungsamt vielfach nicht erfolgt. Nach dem Befehle ist jeder Kollektivvertrag innerhalb 14 Tagen nach seinem Abschluß durch die daran beteiligten Berufsvereinigungen der Arbeiter oder Angestellten, bezw. den Gehilfenausschüssen oder den Betriebsräten in zwei von den Vertretern der vertragsschließenden Parteien geeigneten Ausfertigungen beim zuständigen Einigungsamt zu hinterlegen. Den Berufsorganisationen der Arbeiterschaft wird diese Vorschrift hiermit in Erinnerung gebracht.

Die Innsbrucker Friseurer wollen am 1. Mai offen halten. Wie die „B.-Ztg.“ mitteilt, haben die Innsbrucker Friseurer in einer Genossenschaftsversammlung beschlossen, am 1. Mai offen zu halten. Sie richteten auch ein Gesuch an den Stadtmagistrat Innsbruck, der auch die Zustimmung zum Offenhalten der Läden erteilt haben soll. Die „B.-Ztg.“ kritisiert an diese Mitteilungen Warnungen an die Adresse der Friseurer; sie droht damit, daß die Arbeiterschaft die Geschäfte am 1. Mai so zahlreich besuchen würde, daß es den Geschäftsinhabern unangenehm werden könnte. — Wie wir erfahren, hat der Stadtmagistrat eine Erlaubnis nicht erteilt, sondern das Gesuch befürwortet an die Landesregierung weitergeleitet. Ob diese die Bewilligung erteilen wird, steht in Frage, da am 1. Mai als Staatsfeiertag eine Ruhe im Gewerbe gesetzlich vorgeschrieben ist. Sollte die Landesregierung das Ansuchen bewilligen, so läge die Möglichkeit einer Klage beim Verfassungsgericht vor.

Verhaftung eines Wechselräubers. Wie die „M. N.“ berichten, wurde in München der Kaufmann Arno Franz Pöbner verhaftet, weil er angeblich Wechsel in der Höhe von 125.000 Mark gefälscht hat. Durch diese Wechselräuberei sind mehrere angesehenen Firmen und Banken, darunter auch die Südbank G. m. b. H. getäuscht und geschädigt worden. In dieser Nacht in den „M. N.“ wird uns aus Rustein noch berichtet. Pöbner ist auch in Tirol nicht unbekannt, da er in den letzten Jahren viele hunderte Waggons von Bestenleiten und Wälschleammern hier unterbrochte und große Anzahlungen leistete. So richtete sich eine bekannte Innsbrucker Firma auf die Fabrikation von Bestenleiten ein. Ebenso wurden zu diesem Zwecke in Schwaz bei Rustein mehrere Maschinen angeschafft, während bei anderen Firmen solche Verträge gleich nach dem Zustandekommen hinhin wurden. Geliefert wurden im ganzen etwa drei Waggons. Pöbner trat als Unterhändler eines englischen Kaufmanns auf und interessant waren die ersten Verhandlungen mit den „Mistern“ und „Gentlemen“. Doch wurden die Verhandlungen gleich nach Beginn „deutsch“ weitergeführt, weil ein Teilnehmer fand, daß Pöbner ganz gut „schäpisch“ spräche.

Delegiertentag des Kaiserschützenbundes. Es wird uns berichtet: Am Sonntag den 11. d. M. fand im Gasthof zum „Wilden Mann“ der diesjährige Delegiertentag des Kaiserschützenbundes statt, zu

dem Vertreter der Landesverbände aus Wien, Salzburg und Vorarlberg erschienen waren. Der Delegiertentag besetzte sich diesmal mit grundlegenden Beschlüssen für die weitere Ausgestaltung des Bundes und für die Maßnahmen für die Anbahnung des engeren Kontaktes der einzelnen Landesverbände unter sich und mit der Bundesleitung in Tirol. Aus der Reuwahl gingen hervor: Bundesobmann Generalmajor d. R. Hermann Ritsch, erster Obmannstellvertreter Oberst Alois Peier (bleibt Führer der Ortsgruppe Innsbruck), zweiter Obmannstellvertreter Bernhard Planer, Johann Kriegerhammer, Obmann des Kaiserschützenbundes Salzburg, Johann Wallner vom Kaiserschützenbund Salzburg, Max Juen, Obmann des Kaiserschützenbundes Vorarlberg, Josef Seifert vom Kaiserschützenbund Vorarlberg. Ferner: Karl Planer Schriftführer, Hauptmann Heinz Bederlunger als Kassier und Major Karl, Direktor Enzberger, Alois Jenewein, Valentin Montagnoli und Bizeleumant Zuchradner (Holl) als Beiräte.

Die Jahreshauptversammlung der Innsbrucker freiwilligen Rettungsgesellschaft ist auf Dienstag den 20. d. M. abends 8 Uhr im Saale beim „Brennöhl“, 1. Stock, anberaumt. Zur Teilnahme sind nebst den ausübenden und betragenden Mitgliedern, Öhmern und Stützern auch die Mitglieder des Damen-Hilfs- und Aktion Komitees eingeladen.

Blumenliebhaber im städtischen Friedhof. Am Samstag vermittags wurde ein Schuttmann von einer Frau auf eine Räherin aufmerksam gemacht, die verdächtig erschien, im städtischen Friedhof Blumenliebhaber verübt zu haben, da die Frau die Räherin mit zwei Blumenbüscheln den Friedhof verlassen sah. Die Räherin wurde auf die Wachtube gebracht, wo sie nach anfänglichem Leugnen gestand, die Blumenstöcke im Friedhofe gestohlen zu haben. Die Blumen wurden im nördlichen Teile des Friedhofes entwendet. Leute, denen von den Grübern ihrer Angehörigen Blumen entwendet wurden, mögen sich an die Polizei wenden.

Rauferei. Am 11. d. M. um 2 Uhr früh wurde in der Bäckerbühlengasse 14 ein Bäder, der bei einer Rauferei einen Arbeiter auf den Boden und dann in einen Brunnen warf, wobei dieser am linken Fuß einen Knochenbruch erlitt, von der Polizei verhaftet. Der verletzte Arbeiter mußte durch die Rettungsgesellschaft in die chirurgische Klinik gebracht werden.

MEM SPEIK  
Seife für jedermann

In jedem gut geführten Geschäft erhältlich.  
M. S. Mayer, Wien.

Die Lohnabgabe des Zirkus Gleich. Von der „Landhauskorrespondenz“ wird geschrieben: In dem Aufruf der Direktion des Zirkus Gleich an die Einwohner der Stadt Innsbruck wird unter anderem auch gegen das „Landhaus“ wegen der Einforderung einer Lohnabgabe von 1000 S Stellung genommen. Zu diesen Ausführungen der Zirkusunternehmung sei bemerkt, daß, wie jedes einheimische Unternehmen, so auch Wanderunternehmungen nach Maßgabe der an fremde Arbeitskräfte ausbezahlten Löhne eine 4prozentige Lohnabgabe zu entrichten haben. Die Direktion wurde vom Landesabgabenausschuss rechtzeitig eingeladen, wegen der Regelung der Lohnabgabe im Landhaus vorzusprechen; sie ist aber dieser Einladung bis zum letzten Tage nicht nachgekommen. Erst am letzten Tage wurde der Unternehmung auf Grund der amtlich erhobenen Daten eine Lohnabgabe von 600 S (nicht 1000 S) vorgeschrieben. Auf eine Vorfrage des Sekretärs der Zirkusleitung nach der Weise des Zirkus wurde dieser Betrag nach den von ihm gemachten und überprüften Angaben richtiggestellt und die Einbringungsanordnung bis zu dem Zeitpunkt aufgehoben, da die nächste Auszahlung der für die Innsbrucker Zeit entfallenden Löhne erfolge. Daß für die auf den Innsbrucker Aufenthalt entfallenden Lohnsummen die Abgabepflicht gemeldet ist, steht außer Zweifel. Aus dieser Darlegung kann entnommen werden, daß das Landesabgabenausschuss in korrekter und entgegenkommender Weise vorgegangen ist und daß der Sachverhalt von der Direktion Gleich in tendenziöser Weise entstellt wurde. — Bezüglich der Abgabe an die Kreiskrankenkasse wird der „B.-Z.“ von ausbleibend unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der Zirkus bei einem angeblichen Stande von 990 Personen im Vorjahre bloß zirka 150 zur Krankenversicherung angemeldet hatte und daß es direkt unwahr sei, wenn Herr Gleich behauptet, daß die Kreiskrankenkasse irgend einem angemeldeten, also Krankenversicherungspflichtigen Mitglied des Zirkus eine Krankenunterstützung verweigert hätte. Eine Erkundigung beim Allgemeinen Krankenhaus wurde ergeben, daß die Krankenkasse für Zirkusangestellte die Spitalverpflegskosten sogar über das gesetzliche Höchstmaß hinaus bezahlt habe.

Abgängig. Die 15jährige Karoline Kuer ist seit acht Tagen aus ihrer elterlichen Wohnung in Hötting, Schneeburggasse, abgängig. Ihr Aufenthaltsort wäre der nächsten Sicherheitsdienststelle mitzuteilen.

Nachrichten aus Hall. Von dort wird uns geschrieben: Der wegen unbefugter Ausübung der ärztlichen Praxis schon einige Male vorbestrafte Josef Gschneidner aus Ampach wurde vergangene Woche vom Bezirksgericht Hall neuerdings wegen Kurpfuscherei zu einer Arreststrafe im Ausmaße einer Woche verurteilt. Der unter dem Namen „Ampinger Doktor“ weithin bekannte Kleinbauer hatte einem Hüftleidenden, statt ihm Heilung zu bringen durch seine „Medizin“ heftige Wogenschmerzen bereitet, worauf er vom erbitterten Patienten geklagt und nun von der Behörde gestraft wurde. — Das Stadtbauamt Hall geht nun daran, das Straßennetz vor dem Aufkapavall neu herzurichten. Es ist auch höchste Zeit, die Arbeit in Angriff zu nehmen, da die Saison der Promenadekonzerte bereits eröffnet wurde und die Straße und die Anlagen vor dem Paavall, infolge ihrer sehr schlechten Verhältnisse, ganz besonders nach einem Regen, alles eher als eine Promenade waren und nicht nur von Fremden, sondern auch von den Einheimischen als unhygienisch empfunden wurden. — Die sehr ruhige „Urania“ veranstaltet am Freitag, den 16. April, im Kino eine Filmvorführung und zwar: Hüttenwerk, die gigantische Welt der deutschen Industrie, das Jahrhundert der Stahlbearbeitung. Den Film wird Hofrat Ing.

Benhart durch einen Vortrag erläutern. Am Mittwoch, den 21. April, wird Univ.-Prof. Hellböck aus Innsbruck in der Fachschule über „Das deutsche Bauernhaus“ einen Vortrag halten. — In der Spinnerei Rhomburg in Absam wird seit einiger Zeit nur mehr Kurzarbeit, und zwar 36 Stunden wöchentlich geleistet. Die Krise soll auf schlechten Absatz zurückzuführen sein.

Konzert in Hall. Am 13. d. M. findet im Stadtsaal in Hall ein Konzert des Orchester-Vereines „Harmonie“ statt. (Vollständiges Programm.) Beginn 8 Uhr abends.

Sanitätskurs in Schwaz. Die Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr in Schwaz veranstaltet ab 17. April im Handelsschulgebäude in Schwaz wieder einen Sanitätskurs. Dieser Kurs wird von Medizinalrat Dr. Erich v. Riccabona geleitet und dürfte drei bis vier Wochen dauern. Der Unterricht findet an jedem Mittwoch und Samstag um 8 Uhr abends statt. Die Besichtigung von Schwaz und die Feuerwehren Bomp, Stans, Pöll und Brix werden eingeladen, an diesem Kurse sich zu beteiligen.

Brief aus Wildschönau. Aus Auffach, Wildschönau, wird uns geschrieben: Der Besuch an Wintersportlern in der Osterwoche war ein überaus reger. Nicht nur das große, geräumige Gasthaus war voll besetzt, sondern auch alle Privathäuser, die für Fremdenbeherbergung eingerichtet sind. So, auch andere Häuser, die nicht dafür eingerichtet sind, mußten Fremde aufnehmen, die in der Stube schliefen, wo ein Strohlager hergerichtet worden war. Der Auffacher Sängerkhorst spielte unter der Leitung des Oberlehrers Korn in einem Konzert am Sonntag Abend im Gasthaus „Weißbader“. Die Tiroler Volkslieder und Chöre, und auch die beim Hauptgottesdienst aufgeführte Messe St. Crucis von Höllwarth fanden wegen der meisterhaften Ausführung den verdienten Beifall der Einheimischen und Fremden.

Vortrag über Rassenkunde. Aus Hopfgarten wird uns berichtet: Hier fand am 10. d. M. ein gut besuchter Abendvortrag über „Rassenkunde und ihre Bedeutung für die Zukunft des deutschen Volkes“ statt. Der Redner, General v. Liebert aus München, wußte in seiner gewinnenden Art mit überzeugenden Worten durch 1½ Stunden die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln. Der starke Beifall am Schluß zeigte, daß man den aufklärerischen Vortrag dankbar aufgenommen hatte.

Erkrankung des Gemeindefarztes in Kössen. Von dort wird uns geschrieben: Am Freitag nachts mußte der Gemeindefarzt Doktor Albert Binager mittels Auto in das Krankenhaus Ruffstein überführt werden, wo an ihm nachts eine Blinddarmerkrankung vorgenommen wurde. Während seiner sechsjährigen Tätigkeit als tätiger Arzt hat sich Dr. Binager durch sein lebenswürdiges Entgegenkommen, seine Aufopferung und Wohltaten für die Armen die Sympathien der ganzen Bevölkerung erworben.

Die „tote Saison“ in Alpbühl. Aus Alpbühl wird uns geschrieben: Die Osterfeiertage bedeuteten die letzten Ausstrahlungen der Wintersaison. Unsere Stadt war als Ausgangspunkt für winterliche Hochtouristen namentlich von reichsdeutschen Gästen stark besucht. Trotz des Erlasses des Fremdenverkehrs ist für uns Alpbühler reichlich für Abwechslung gesorgt. Die politischen Parteien bemühen die tote Saison, um mit den Wählern in Fühlung zu treten. So fanden am vorigen Sonntag vier politische Versammlungen statt. Für Samstag war eine Versammlung der sozialdemokratischen Partei beim „Tiefenbrunn“ einberufen, in der Stadtrat Rapoldi aus Innsbruck sprach. Im gleichen Gasthof fand Sonntag eine Versammlung des Tiroler Bauernbundes statt, zu der Minister a. D. Nationalrat Haueis als Redner erschienen war. Am Samstag hielt außerdem im Hotel „Reich“ die Ortsgruppe Alpbühl der Großdeutschen Volkspartei ihre Hauptversammlung ab, der sich am Sonntag der Bezirksparteitag der genannten Partei im Gasthof zum „Weißen Hühn“ anschloß. Außerdem fand die Hauptversammlung der Handels- und Gewerbetreibenden statt. In den nächsten Tagen wird eine Versammlung der Interessenten der Hahnenkamm-Schwabach abgehalten und für nächsten Sonntag ist ein Konzert der überaus rührigen Vieberlaser geplant. Wie man sieht, zeigt auch in der sogenannten „toten Saison“ unsere Stadt ein sehr reges Leben.

Pfarrer Franzel gestorben. Am Sonntag abends ist in Mieming der dortige Pfarrer Johannes Franzel, ein gebürtiger Innsbrucker, infolge eines Schlaganfalls, plötzlich gestorben. Pfarrer Franzel war in seiner Pfarrgemeinde wegen seines loyalen Wesens und seiner Güterzigelt sehr beliebt.

Feuerwehrtage in Junt. Es wird uns geschrieben: Sonntag, den 11. d. Mts., fand die diesjährige Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Junt unter dem Vorsitz des Branddirektors Josef Dialez statt. Nach dem beifällig erteilten Tätigkeitsbericht, aus dem der glänzende Kassastand zu erwähnen wäre, wurde im Grundsatz die Anschaffung einer Motorspritze beschlossen.

Dem Weg abgeraten und verunglückt. Aus Mundenz wird berichtet: Der Hilfsarbeiter Anton Pichler in Mundenz geriet am 10. d. M. abends auf dem Heimwege von St. Peter nach Gafund abseits des Weges und brach sich im Sturz den linken Fuß oberhalb des Knöchels. Von einer Gendarmenpatrouille des Postens Mundenz, die seine Hilferufe hörte, wurde er aufgefunden und in das städtische Spital überführt.

Der nackte Mann von Menzing ermittelt. Aus Feldkirch wird uns geschrieben: Nun scheint es gelungen zu sein, den nackten Mann, der im Februar und März d. J. wiederholt im Gemeindegelände Oßis und am Bohndamme zwischen Frosanz und Menzing aufgetaucht ist, zu ermitteln. Man sah ihn neuerdings am 4. und 5. d. M. am Gasserplatz, wo er, nur mit Badehose bekleidet, von einigen Mädchen getroffen wurde. Durch die Hilferufe der Mädchen aufmerksam gemacht, nahm ein Geschäftsmann aus Feldkirch dem Manne, nachdem er die Namensangabe verweigert hatte, Uhr und Kette ab, die dieser in der Hand trug. Unterwegs meldete sich dann der Unbekannte tatsächlich beim Gendarmenposten, um Uhr und Kette abzuholen. Dort legitimierte er sich als Schweizer Staatsbürger, derzeit Hausdiener in Feldkirch und gab auch teilweise zu, öfters in der Gegend Sonnen-, Luft- und Tuschbäder genommen und gymnastische Übungen gemacht zu haben. Er stellte jedoch entschieden in Abrede, von jemanden dabei gesehen worden zu sein oder sich sonst wie straflich verhalten zu haben. Die neuerdings durchgeführten Erhebungen und Konfrontierungen ergaben mit völliger Sicherheit, daß der Mann mit dem gefuchten modernen Adam identisch ist. Die Strafamtshandlung gegen ihn ist im Zuge.

Konzerte der Lindauer Stadtkapelle in Bregenz. Von dort wird uns geschrieben: Das Streichorchester der Lindauer Stadtkapelle, deren Mitglieder größtenteils der Regimentsmusik des feierzeitigen 20. kayerischen Infanterie-Regiments angehören, veranstaltete am Sonntag unter der Leitung des Obermusikleiters Rudel im Deutschen Haus in Bregenz je ein Nachmittags- und Abendkonzert, die beide trotz des schönen Wetters einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatten. Das Publikum belohnte die künstlerische Höhe stehenden Darbietungen mit reichem Beifall, der sich bis zur Vegeisterung steigerte, als nach Schluß des außerordentlichen Programmes unter den als Zugabe gewählten altösterreichischen Militärmärschen auch der Andreas-Löfer-Marsch erklang.



Der Bodensee-Wasserstand. Aus Regenz schreibt man uns: Infolge der nun im Gebirge eingetretenen Schneeschmelze ist der Bodensee in den letzten zehn Tagen ziemlich rasch, und zwar um etwa 30 Zentimeter gestiegen.

Ein jugendlicher Lebensretter. Aus Regenz wird uns berichtet: Zwei Knaben im Alter von fünf und sechs Jahren spielten in Lukenau hinter einem Hause in der Nähe der Jauchegrube. Als der Ältere den Deckel der Grube aufheben wollte, bekam er das Uebergewicht und fiel in den Jauchefasien. Der kleinere Spielgenosse, das Kind des Friseurs Bösch, faßte rasch entschlossen den Errinkenden am Nacken und zog ihn mit Mühe aus der Grube. Wenige Augenblicke später und der Knabe wäre rettungslos verloren gewesen.

Schweres Motorunfall bei Radolfzell (Bodensee). Aus Regenz wird uns mitgeteilt: Ein schwerer Zusammenstoß zweier Motorradfahrer trug sich am Freitag nachmittags westlich des Radolfzeller Sees an einer Straßenkrümmung bei dem Dorfe Zgnang zu. Der eine der beiden Fahrer namens Wiedemann von der Hauptgenossenschaft Konstanz starb kurz nach dem Zusammenstoß an einem Schädelbruch. Der andere, ein Hauptlehrer aus Radolfzell, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

### Eröffnung des Flugverkehrs nach München.

Der diesjährige tägliche Flugverkehr zwischen Innsbruck und München ist am 12. d. M. eröffnet worden. Damit wurde auch der Betrieb am Innsbrucker Flughafen wieder aufgenommen. Das erste fahrplanmäßige Flugzeug traf pünktlich um 1/8 Uhr nachmittags, von München kommend, mit vier Passagieren ein und landete glatt am Flughafen. Um 5 Uhr startete es zum Rückflug nach München.

### Jahreshauptversammlung des Tiroler Jagdschützenvereines.

Es wird uns berichtet: Am 7. d. M. hielt der Tiroler Jagdschützenverein seine Jahreshauptversammlung ab, wobei er zum erstenmal die im vergangenen Jahre gegründeten Ortsgruppen als seine ordentlichen Mitglieder begrüßen konnte. Leider war die stärkste Ortsgruppe von auswärts, die Ortsgruppe Reutte, am Erscheinen durch das Eisenbahnunglück auf der Wittenwaldbahn an der Teilnahme verhindert. Von den hospitierten Mitgliedern waren der Forstverein für Tirol durch Hofrat Happal vertreten, der bei jeder Gelegenheit den Beweis bringt, daß er Forst und Jagd als eine unzertrennliche Interessengruppe erkennt. Die Jagdstelle für Naturschutz war wegen Verhinderung des Hofrates von Kögler nicht vertreten. Der erstattete Tätigkeitsbericht der zum Teil schon im Berichte der Ortsgruppe Innsbruck gebracht wurde, konnte den Bestand von sechs Ortsgruppen in Tirol feststellen, zu denen im Laufe des heurigen Sommers noch weitere zwei hinzukommen werden. Seit der Gründung der Geschäftsstelle des Vereines in Innsbruck war die Tätigkeit um ein bedeutendes gewachsen; mit den Behörden, wie mit den Interessentengruppen konnte das nötige Einverständnis gepflogen werden, um der Jagd wieder zu ihrem Rechte und ihrem wirtschaftlichen Werte entsprechend auch zur Anerkennung zu verhelfen.

Der Mitgliederstand des Vereines beträgt 488. Anschließend an den Tätigkeitsbericht sprach der Obmann den Dank aus für alle jene, die nicht nur mit finanzieller Hilfe dem Vereine entgegengekommen waren, sondern auch sonst dem Vereine Unterstützung angedeihen ließen. Darunter wurde als am bedeutendsten die kostenlose Beistellung der Kanzlei der Geschäftsstelle durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Kagele hervorgehoben.

Nach Vertagung des Kassaberichtes wurde zu den Ergänzungswahlen des Ausschusses geschritten und unter Berücksichtigung der bevorstehenden Jagdausstellung und Jägerwoche zur Zeit der Messe die Ortsgruppen Wien, Reutte und Imst, als die ernstesten, in den Ausschuss gewählt. Ebenso wurde der Forstverein für Tirol, wie die Naturschutzstelle gebeten, im Ausschusse mitzuwirken, da sowohl die Forstbehörde, wie die Jagdstelle für Naturschutz berufen sind, bei der Jagdausstellung einen hervorragenden Platz einzunehmen.

Ein weiterer Punkt war der Besprechung der heurigen Jägerwoche gewidmet, zu welchem Punkt Abgeordneter Fischer als Obmannstellvertreter des Vereines und gleichzeitig als Obmann der Innsbrucker Messe sprach. Der Vorschlag, die Jagdausstellung als volkstümliche Ausstellung auszubauen, wurde anerkannt und die Statistik wird die Daten liefern, wie die Jagd zu bewerten ist. Die Tiroler Jägerwoche, die vom 8. bis 10. Oktober abgehalten wird, soll folgende Veranstaltungen umfassen:

Die Tiroler Jagdausstellung, mit einer Trophäenschau und Statistik, mit einer jagdwissenschaftlichen, einer jagdhistorischen, einer wasserfachlichen, einer biologischen Abteilung, mit Dioramen, zu der eine Abteilung jagdlicher Kunst (Gemälde und Skulptur) hinzukommt, eine jagdliche Bühnenschau und endlich das Jagdgewerbe. Ganz besonders wird das Berufsjägerwesen und der Naturschutz vertreten sein. An die Jagdausstellung schließen sich ein Jagdschleichen am Berg See, die Vorführung eines Jagdfilms, der in Innsbruck noch unbekannt ist, ein Berufsjägerstag und die Hauptversammlung des Verbandes der österreichischen Jagdschützenvereine, die zu dieser Zeit tagen werden. Vorträge über Jagd und deren Belange werden das Publikum und die Interessenten über den derzeitigen Zustand der Tiroler Jagden orientieren und das bringen, was wir zur Erhaltung der Jagd im Lande benötigen.

Dieses Programm wurde anerkannt und die Mitarbeit der Ortsgruppen an dieser bedeutenden Arbeit zugesichert. Mit dem Wunsche, daß das 50jährige Jubiläum des Vereines durch die genannten Veranstaltungen eine würdige Feier fände, konnte der Obmann Thun-Hohenstein die Jahreshauptversammlung des Hauptvereines schließen.

### Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes, Larischhof von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Mit werden, ohne zu altera. Dienstag, den 13. April (8 Uhr), Großer Stadtsaal. Vortrag von Dr. med. et phil. Fritz Schuch (Wien). — Eintritt für Mitglieder 8 L. 50, 1.— und —.70 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Moderne Physiognomik. — Wie lerne ich Menschen kennen? Mittwoch, den 14. April (8 Uhr), Großer Stadtsaal Vortrag von Dr. med. et phil. Fritz Schuch (Wien). — Eintritt wie Dienstag.

Eine Wanderung durch die Dolomiten. Donnerstag, den 15. April (8 Uhr), Claudiasaal. Lichtbildvortrag von Lehrer Rudolf Rohrer. Eintritt 8.— (Nichtmitglieder 8 L. 50).

Besuch die Urania-Schreibmaschinenkarte! + R 261

### Vorträge und Veranstaltungen.

Alpenvereinsabend. Die Hochgebirgsverhältnisse der Schweiz sind nur wenigen Innsbrucker Bergsteigern aus eigener Anschauung bekannt. Darum erregt der Vortrag eines Innsbruders über Bergfahrten in der Schweiz stets besondere Aufmerksamkeit, da Ber-

gleiche mit unseren Verhältnissen naturgemäß nahe liegen. Der Vortrag des Herrn Hans Kremsler beim heutigen Familienabend des Alpenvereinszweiges Innsbruck im Saale des Gasthofes „Maria Theresia“ über Jermat und seine Bergreisen auf Grund eigener Erkenntnisse, mit Lichtbildern nach Eigenaufnahmen des Herrn Franz Krenschwarz, ist deshalb besonders bedeutsam und anregend. Was Jermat für die alpine Welt bedeutet, weiß jeder Bergsteiger.

Festabend des Innsbrucker Eislaufvereines. Heute abends um 8 Uhr findet im Gasthofe „Wilder Mann“ in der Ruckumstraße ein kleiner Festabend mit Preisverteilung an die Gewinner aus den heutigen Wettkämpfen statt. Der Abend wird durch einen Vortrag über die Entwicklung des Eisportes, gehalten vom Eiswarte, Dr. Brochastka, eingeleitet. Mitglieder und eingeführte Gäste sind willkommen.

### Hauptversammlung des Innsbrucker Musikvereines.

Innsbruck, 13. April.

Gestern abends fand im Musikvereinssaale die Hauptversammlung des Innsbrucker Musikvereines statt, die durch den Präsidenten Nationalrat Dr. Schumacher eröffnet wurde, der in seinen Begrüßungsworten auf den großen Wert des Musikvereines als Erziehungsanstalt verwies.

Den Tätigkeitsbericht erstattete im Auftrage des Vorstandes Präsident Dr. Hammerle, der die Verhältnisse des Musikvereines vom Jahre 1922 bis jetzt schilderte und zeigte, mit welchen Schwierigkeiten der Musikverein zu rechnen hatte, da auch an ihm die Inflation nicht spurlos vorübergegangen ist. Er belegte diese Mitteilungen auch mit Ziffern, die erkennen ließen, daß es aller Arbeit der Vereinsleitung bedurfte, um einerseits den Schulbetrieb aufrecht zu erhalten, andererseits aber auch dem Konzertleben gerecht zu werden. Den Ausführungen des Präsidenten Dr. Hammerle war zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder um rund fünfzig Prozent zurückgegangen ist, was sich aus der allgemeinen mißlichen wirtschaftlichen Lage erklären läßt. Die Zahl der Schüler ist dagegen in den letzten zwei Jahren um über hundert Prozent gestiegen.

Präsident Dr. Hammerle hielt weiter einen überaus warmen Nachruf für die verstorbenen Ehrenmitglieder Direktor Bembaur und Schulrat Dr. Langgler, sowie für die verstorbenen Ausschusmitglieder. Insbesondere galt sein Dank an die Verstorbenen aber Frau Hedwig Schennich, zu deren dauerndem Gedenken vom Vereine eine „Hedwig-Schennich-Stiftung“ geschaffen wurde, um mittellose begabten Violinschülern die Ausbildung zu ermöglichen. Schließlich dankte Präsident Dr. Hammerle allen Gönnern des Musikvereines und vor allem dem Musikdirektor Schennich, dem unermüdbaren künstlerischen Leiter des Vereines.

### Gaststätte Alt-Innsprugg

Maria-Theresien-Straße 16, ebenerdige und 1. Stock. Küche und Keller von bestem Ruf.

A. u. H. Puschl.

Herr Föblich erstattete sodann den Bericht über die Kassabearbeitung des Vereines in der Zeit von 1922 bis 1925.

An Subventionen zur Erhaltung der Musikschule wurden dem Vereine zugewiesen: vom Unterrichtsministerium 1922/23 9.250.000 Kronen, 1923/24 28.792.000 Kronen, 1924/25 40.678.000 Kronen; vom Land Tirol 1922/23 9.000.000 Kronen, 1923/24 22.000.000 Kronen, 1924/25 40.000.000 Kronen; von der Stadtgemeinde Innsbruck 1922/23 15.331.990 Kronen, 1923/24 40.000.000 Kronen, 1924/25 50.000.000 Kronen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Stadtgemeinde Innsbruck für 1924/25 noch eine Nachtragsubvention von 30.000.000 Kronen bewilligte. Die Landesregierung bewilligte dem Vereine ein unverzinsliches Darlehen bis 1. Jänner 1926 im Betrage von 15.000.000 Kronen.

Die Schlußabrechnung am 30. September 1925 stellt sich folgend: Kassastand 4.408.300 Kronen, Bankkonto 15.970.000 Kronen, zusammen 19.378.000 Kronen, abzüglich des Darlehens der Landesregierung von 15.000.000 Kronen verbleibt ein Saldo von 4.378.300 Kronen.

### Hedwig-Schennich-Stiftungsfonds.

In Anerkennung der Verdienste der verewigten Frau Direktor Hedwig Schennich wurde mit dem Reinertrage der Gedächtnisfeier und der eingeleiteten Sammlung der Hedwig-Schennich-Stiftungsfonds errichtet, aus dessen Ertrag einem talentierten, unterbemittelten Violinschüler ein Freiplatz an der Musikschule verliehen werden soll; der Stiftungsfonds betrug mit 30. September 1925 8.160.000 Kronen.

Herr Föblich besprach sodann die

### Auswirkungen des Konzertbetriebes.

Die Vorstandschaft hat sich den Standpunkt zu eigen gemacht, daß die Konzertveranstaltungen den Vereinsstädte nicht belasten dürfen, sondern sich selbst erhalten sollen, obwohl sie andererseits nicht verkennen, daß die Vereinsmitglieder den Jahresbeitrag nicht nur zur Erhaltung der Schule beisteuern, sondern dieser Betrag auch teilweise den musikalischen Veranstaltungen dienen soll; letzterem Standpunkte Rechnung tragend, wurde auch im Vereinsjahre 1924/25 ein kleiner Teil der Mitgliederbeiträge dem Konzertfonds zugewiesen. Die Vereinstagung wurde in ihren Erwartungen nicht getäuscht und es stellte sich in den Jahren 1921/22, sowie 1922/23 wieder ein erhöhtes Bedürfnis nach guter Musik ein; die Inflationzeit ermöglichte es aber auch, auswärtige Orchesterkräfte und Solisten zu sehr günstigen Bedingungen heranzuziehen, was die künstlerische Leitung in den Stand setzte, an größere Veranstaltungen heranzutreten und nicht nur mit künstlerischen, sondern auch mit finanziellen Erfolge durchzuführen. Diese Liebergangs- und Blütezeit war aber nur von kurzer Dauer und schon im Jahre 1923/24, besonders aber 1924/25, machte sich ein starkes Abflauen und schlechter Konzertbesuch bemerkbar. Die Hauptursache ist in der wirtschaftlichen Lage zu suchen, die es weitesten Kreisen nicht mehr ermöglicht, Konzerte usw. zu besuchen, was auch zur Folge hatte, daß mit erheblichen Verlusten zu rechnen war, was sich aus nachfolgender Zusammenstellung ergibt:

1922/23: 18 Vereinstveranstaltungen (4 Orchesterkonzerte, 6 Kammermusikabende, 8 verschiedene) mit einem Reinertrage von 22.902.645 Kronen. Höhe des Konzertfonds mit 30. September 1923 23.098.000 Kronen.

1923/24: 15 Vereinstveranstaltungen (5 Orchesterkonzerte, 4 Kammermusikabende, 6 verschiedene) mit einem Gehaltsabgabe von 1.631.700 Kronen. Dennoch war es möglich den Konzertfonds durch Stammsitzgebühren, Zinsen usw. mit 30. September 1924 auf den Stand von 25.930.000 Kronen zu bringen.

1924/25: 14 Vereinstveranstaltungen (6 Orchesterkonzerte, 2 Konzerte der Philharmoniker, 3 Kammermusikabende, 5 verschiedene) mit einem Gehaltsabgabe von 10.802.800 Kronen bei den eigenen Veranstaltungen. Trotz dieser erheblichen Verluste in den beiden Jahren noch zusammen 12.406.500 Kronen wurde es möglich, den Konzertfonds weiter zu erhöhen, nachdem demselben zugefloßen sind: vom Landesverwaltungsrat (Konzert-Naturforschertag) 4.089.500 Kronen, zwei Konzerte der Philharmoniker 9.178.900 Kronen, Stammsitzgebühren 5.240.000 Kronen, Zinsen 2.855.000 Kronen.

Der Konzertfonds beträgt mit 30. September 1925 30.870.000 Kronen. Von den einzelnen Veranstaltungen waren besonders hervorzuheben:

Im Jahre 1922/23: Oratorium Paulus von Mendelssohn, Beethoven 6. Symphonie, Brudner Symphonie 7, Wiederabend Strauß-Rehlinger, Gedächtnisfeier für Direktor Josef Bembaur.

Im Jahre 1923/24: 2 Konzerte der des Münchner Nationaltheater-Orchesters, Brudners große Messe, Dante-Symphonie von Elst.

Im Jahre 1924/25: 3 volkstümliche Symphoniekonzerte, 2 Konzerte der Philharmoniker Wien, ein außerordentliches Symphoniekonzert: Fantasia pastorale von Schennich, ein außerordentliches Symphoniekonzert: Solist Professor Bembaur, Wiederabend Rehlinger, erstes Schülerorchesterkonzert, Gedächtnisfeier Frau Direktor Schennich.

An Vergünstigungen aus diesen Veranstaltungen wurden an die Stadtgemeinde 48.920.700 Kronen abgeliefert. Würde diese schwere Belastung der Vereinstveranstaltungen entfallen, wie dies in Deutschland und anderen Staaten zutrifft, dann wäre auch die Möglichkeit vorhanden, die Eintrittspreise niedriger zu halten, da die Konzerte des Musikvereines auf kulturförderndem Standpunkte aufgebaut und nicht vom Erwerbsstandpunkte aus zu betrachten sind.

### Die Orchesterverhältnisse der Stadt Innsbruck

Es vermag ungünstig, wie sie kaum in einer anderen Stadt zu finden sein dürften; während in früheren Jahren ein städtisch unterstütztes Orchester in der Stärke von 38 Mann vorhanden war, das dem Musikvereine kostenlos zur Verfügung stand, haben wir heute nur ein Theaterorchester in der Stärke von 22 Mann, das dem Vereine nur teilweise zur Verfügung steht und besonders entlohnt werden muß. Diese Umstände bedingen zur Ausführung von Orchesterkonzerten die Heranziehung auswärtiger Kräfte, was mit großen Kosten verbunden ist; hieraus ergeben sich auch die Verluste bei den einzelnen Veranstaltungen. Nur der Ausdauer und dem Opfermut Direktor Schennichs ist es zu danken, daß der Verein seine Konzertveranstaltungen überhaupt noch aufrecht erhalten konnte; ihm gebührt daher in erster Linie der Dank der Vereinstagung.

Ganz besonderer Dank gebühre auch der Innsbrucker Tagespresse, in erster Linie den „Innsbrucker Nachrichten“ und dem „Tiroler Anzeiger“ für die kostenlose Einschaltung der Vereinsveranstaltungen, wodurch sie sich ein besonderes Verdienst um das Musikleben Innsbrucks erworben haben.

### Der Bericht Direktor Schennichs.

Direktor Schennich gab sodann ein Bild der Entwicklung des Musikvereines in künstlerischer Beziehung während der abgelassenen drei Jahre. Er verwies darauf, wie schwer es sei, größere Chorwerke — namentlich Oratorien — auszuführen, da weder ein entsprechendes Orchester, noch entsprechende Chorkräfte zur Verfügung stehen. Aus diesen Gründen wurde auch die Heranziehung von Musikkräften aus Wien und Graz notwendig. In früherer Zeit hätte man von derzeitigen Verurteilungen absehen können, nachdem nicht allein ein städtisches Orchester, sondern auch eine Militärkapelle zur Verfügung stand, die über viele Absolventen des Konservatoriums verfügte. Bezüglich der Chorkräfte stehe die Sache nicht wesentlich besser, da der Musikverein über seinen eigenen Chor verfüge, und — namentlich was die männlichen Sänger anlangt — auf die Unterstützung durch die Gesangsvereine angewiesen sei. Der Deutsche Männergesangsverein habe sich um den Musikverein großen Dank verdient, da er sich stets dem Vereine zur Verfügung gestellt habe, wenn es galt, größere Musikwerke auszuführen.

Direktor Schennich hielt aber nicht allein eine Rückschau, sondern er entwarf auch künstlerische Pläne für die Zukunft, durch die es ermöglicht werden soll, auch in Hinblick größere Tonwerke zur Ausführung zu bringen. Der Vorschlag Direktor Schennichs gliederte in der Propionierung von Symphoniekonzerten. Nur so sei es möglich, unabhängig von sonstigen Veranstaltungen Konzerte abzuhalten.

Zum Schluß dachte Direktor Schennich seinen Mitarbeitern sowie allen Musikkräften, die sich freiwillig in den Dienst des Musikvereines gestellt haben, weiter dem Deutschen Männergesangsverein und Direktor Köhler, der in der letzten Zeit dem Musikverein gegenüber das größte Entgegenkommen gezeigt habe.

In der anschließenden Rede dankte Herr Lemis dem ganzen Ausschusse des Musikvereines für seine unermüdbare Tätigkeit und er ermahnte den neu zu wählenden Ausschuss, er möge schon jetzt für die hundertjährige Beethovenfeier im Jahre 1927 Vorsorge treffen. Weiter richtete Herr Lemis an Direktor Schennich die Bitte, er möge öfter vor dem Innsbrucker Publikum als Pianist auftreten.

Präsident Dr. Schumacher erklärte in seinen Schlussworten, daß der Ausschuss gerne bereit sei, die gemachten Anregungen zu überprüfen und nach Möglichkeit ihrer Verwirklichung zuzuführen.

Präsident Dr. Hammerle schlug sodann eine Reihe von Satzungsänderungen vor, die von der Versammlung einstimmig genehmigt wurden.

### Der neue Ausschuss.

Die sodann vorgenommene Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Dr. Josef Dinthauser, Professor, Dr. Franz Egert, Handelskammer-Vizepräsident, Kommerzialrat Josef Engert, Kaufmann, Dr. Rudolf von Fieder, Universitätsprofessor, Toni Fischer, Post-Oberrinspektor, Josef Foedisch, Kaufmann, Kommerzialrat Karl Gassner, Kaufmann, Dr. Otto Hörmann, Präsident der Rechtsanwaltskammer, Theodor Hüter, Zivilingenieur, Professor Karl Koch, Chordirektor, Ernst Audesteiner, Hofrat, Dr. Franz Schumacher, Staatspräsident a. D., Ingenieur Robert Sanvita, Professor, Dr. Franz Tragel, Oberlandesgerichtsrat. Dem Landesverwaltungsrat Dr. Zimmerer, der eine Wiederwahl wegen seines Wegganges aus Innsbruck ablehnte, wurde der Dank für seine vieljährige Mitarbeit ausgesprochen.

### Streik im Südtiroler Buchdruckereigewerbe.

Wie aus Bozen berichtet wird, sind die Buchdrucker in sämtlichen Südtiroler Buchdruckereien wegen Lohnhöherungen in Streik getreten. Sie sind heute früh nicht zur Arbeit erschienen. Die Verhandlungen werden heute aufgenommen und man rechnet damit, daß der Streik nur von kurzer Dauer sein wird. Von sachlicher Seite werden gegen die streikenden Buchdrucker Gewaltmaßnahmen angebrocht. Mussolini hat doch einmal gesagt: „Keine Stunde darf in Italien gestreikt werden. Am. d. Red.“

### Hauptversammlung des Verbandes der Elektrizitätswerte in Tirol.

Die fünfte ordentliche Hauptversammlung des Verbandes der Elektrizitätswerte, Landesverband Tirol, fand am 9. April im Sitzungssaale der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Innsbruck statt. Der Vorsitzende Direktor Dopfner begrüßte besonders den Vertreter der Hauptverbandstleitung in Wien, Direktorrat Ing. Hartmann, und die im letzten Vereinsjahre neu eingetretenen Mitglieder. Begrüßungsschreiben sandten die Landesverbände Oberösterreich, Salzburg und Steiermark, sowie die Vorarlberger Kraftwerke. Die Zahl der Mitglieder hat sich um sieben vermehrt; die Leistung des im Landesverbände vertretenen Unternehmungen beträgt 64.089 Kilowatt. Aus dem vom Schriftführer Verwalter Krapfng erstatteten



Tätigkeitsbericht

geht hervor, daß auf technisch-administrativem und legislativem Gebiete außerordentlich viel gearbeitet wurde. Bei der Jahreshauptversammlung des Gesamtverbandes war der Landesverband durch seinen Vorsitzenden vertreten. Die Beschlüsse betreffend Schiedsgerichte für Gas- und Stromlieferungsvorfälle wurde abgeändert. Die Mitglieder sind von den zu unternehmenden Schritten in Kenntnis gesetzt. Schwer betroffen wurden einige Mitglieder von den Bestimmungen des § 32 des Goldbilanzgesetzes über die vereinfachte Veranlagung. Die nachteiligen Wirkungen sind beseitigt, dank der im Einvernehmen mit der Hauptverbandleitung in Wien unternommenen Schritte, wobei die übrigen Landesverbände wertvolle Mitarbeit leisteten. In Gebührensangelegenheiten wurde versucht, zu einem Uebereinkommen mit dem Bemessungsausschuß zu gelangen. Die Erziehung des Nachwuchses an das Bundesministerium für Finanzen steht noch aus, doch besagen eingeholte Informationen, daß gute Aussichten auf Erfüllung bestehen. Die Kreditaktion für Baukapitalien hat unter Führung des Hauptverbandes lebhaftes Interesse gefunden. Gegen die Erhöhung der Zinsen für Eisenbahnkreditierungen wurde ein Schritt bei der Generaldirektion in Wien unternommen. Die Exkursion zu den Bauten des Alpenfestenwerkes ist unter starker Beteiligung sehr befriedigend verlaufen. Die Generalversammlung des Gesamtverbandes wird in der zweiten Hälfte September d. J. in Innsbruck stattfinden. Die Teilnehmer an den bisherigen Veranstaltungen wissen, daß die Tagungen des Verbandes der Elektrizitätswerte bedeutsame Ereignisse sind, die Förderung verdienen und diese Förderung auch überall erfahrungsgemäß. Die Tagung in Graz hatte nahezu 300 Teilnehmer. Rechnet man damit, daß mit der Tagung der Elektrizitätswerte auch die Generalversammlung des Verbandes der österreichischen Lokal- und Kleinbahnen stattfindet und wird berücksichtigt, daß Tirol für die Teilnahme der Kollegen aus dem Meise und der Schweiz viel günstiger liegt, so dürfte eine Schätzung auf 500 Teilnehmer nicht weit sein. Der Berichterstatter schloß mit dem Wunsche, daß nicht nur die Mitglieder, sondern auch die offiziellen Stellen des weiteren Gedelben des Verbandes, insbesondere das Gelingen der Generalversammlung 1928 fördern.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der Landesverband eingeladen wurde, sich an der internationalen Ausstellung für Wasserkraft und Wasserkraftnutzung in Basel zu beteiligen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Tiroler Wasserkraftwerke daran teilnehmen. Tirol sei dadurch würdig vertreten. Der Gedanke, diese Ausstellung zu besuchen, eventuell gemeinsam mit den übrigen Landesverbänden, wurde beifällig aufgenommen, da etwas derartiges in solcher Nähe und in einem auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft so hoch entwickelten Lande nicht so bald wieder zu sehen sein wird. Bei diesem Anlasse könnte auch das Gampabergwerk befragt werden. Mit den Vorarbeiten wurde der Vorstand beauftragt. Die Ausstellung findet im Herbst 1928 statt.

Die Newa

Die Jahresrechnung wurde genehmigt, ebenso der Jahresvoranschlag 1928/27, und dem Jahresmeister Walter Steglich der Dank für die sorgfältige Gehahrung ausgesprochen. In den Vorstand wurden neu ernannt: Ingenieur Brauer, Direktor Ebenhöf und Direktor Ing. Heller. Die Herren Handl und Inspektor Pruschina wurden zu Rechnungsprüfern gewählt. Die Wahl des Delegierten in den Aufsichtsrat des Hauptverbandes fiel auf den Vorsitzenden.

Ein vom Vorsitzenden erstattetes interessantes Referat über die Werberaktion, zeigte, daß

In Tirol 629 Elektrizitätswerke

befestigt, wovon 465 mit einer Gesamtleistung von 28.000 Kilowatt der Eigenversorgung dienen. Die übrigen 164 Werke besaßen sich mit dem Stromverkauf. Von diesen erscheint in der offiziellen Statistik nur ein kleiner Teil. Nachdem die Arbeiten des Landesverbandes allen Bezirken zugute kommen, soll getrachtet werden, die abseits stehenden Unternehmungen für die Verbandsarbeiten zu gewinnen. Dann könnte an die Errichtung eines Sekretariats gedacht werden, das in Anbetracht des Arbeitsumfanges und der neuen Aufgaben früher oder später geschaffen werden muß. Mit einem Hinweis auf die Gesetzgebung im abgelaufenen Jahre, wird den Mitgliedern die Beachtung des Elektrizitätsförderungsgesetzes samt Vollzugsvorschrift, die Abänderung des Steuer- und Gebührenbegünstigungsgesetzes und die Ergänzungen zum 2. Hauptstück des Personalsteuergesetzes besonders empfohlen. Mit der Verfolgung einer wichtigen Versicherungsangelegenheit wurde der Ausschuss beauftragt.

Im der Aussprache über Propaganda-Maßnahmen, die in anderen Ländern, die ihr Elektrifizierungsprogramm durchgeführt haben, ergriffen wurden, gab Bürgermeister Handl die Anregung, bei der Innsbrucker Messe leichtverständlich darzustellen, was in Hausbau, Gewerbe und Landwirtschaft eine Kilowattstunde leistet. Der Ausschuss wird die Anregung verfolgen und womöglich durchführen. Ing. Brauer dankte dem Ausschuss für die bewältigten umfangreichen Arbeiten, worauf die Generalversammlung geschlossen wurde.

Wie man die gewerbliche Fortbildungsschule fördert.

Von Abg. Fritz Jaeger.

Ungefähr 400 Beheringte Innsbrucks erhielten im Schuljahre 1925/26 keinen Fortbildungsunterricht, obwohl sie gewerbe- und handwerklich zur Fortbildung verpflichtet sind. Auch die Freisprechung des Lehrlings soll nur auf Grund des Entlassungszeugnisses der Fortbildungsschule erfolgen. Aber nicht die Beheringte und die Lehrlinge sind die Ursache der genannten Vernachlässigung; im Gegenteil, es gab genug Lehrlinge, die aus der Schulpflicht auch das Lernrecht ableiten wollten. Sie fühlten das Bedürfnis, außer der praktischen Fachbildung auch die nötige theoretische Ausbildung zu besitzen, um später im eifrigen Wettstreit des Gewerbes etwas Lichtes mit Hand und Verstand leisten zu können. Das auch die Meister unter Förderung der Mithilfe des Inspektors für gewerbliche Fortbildungsschulen darauf hinarbeiten, einen gebildeten

Rachwuchs in ihrem Gewerbe zu bekommen, mag bewiesen werden durch die Errichtung der fachlichen Fortbildungsschulen für die Elektrotechnik und für die Maler zu einer Zeit, da von der Landesregierung aus die fachlich-gewerbliche Fortbildungsschule (Bau-, Kunst- und mechanisch-technische Abteilung) nach 14tägigem Unterricht gesperrt wurde.

Der Bund hatte den Ruf der Länder nach Einfuhrerweiterung erhört und das gesamte Fortbildungsschulwesen den Ländern gegeben. Tirol erhielt deshalb zu den bereits unter der Landeshoheit stehenden gewerblichen Fortbildungsschulen in den Gemeinden und der allgemeinen Fortbildungsschule (Nahrungsmittel- und Bekleidungsgebiete) in Innsbruck noch die fachliche Fortbildungsschule (Bau-, Kunst- und mechanisch-technische Gewerbe) in Innsbruck, sowie die Fachschule in Fulpmes und die kaufmännische Fortbildungsschule an der Handelsakademie in Innsbruck.

Selbstverständlich erhöhten sich die Kosten, und zwar für die 102 Schulklassen mit rund 2400 Beheringten in 21 Gemeinden (Innsbruck allein mit 44 Klassen und rund 1200 Schüler) bei einem siebenmonatigen Unterricht auf 65.000 S im Schuljahre 1925/26 gegen 34.300 S für 1924/25. Da weder Bund noch Land die erhöhten Kosten zahlen wollten, streifte das Land gegen den Bund und sperrte die fachlich-gewerbliche Fortbildungsschule in Innsbruck.

Und nun folgt der zweite Streich! Da das im Jahre 1923 vom Tiroler Landtage beschlossene Gesetz betreffend die gewerblichen Fortbildungsschulen bis Mai 1925 die Genehmigung des Nationalrates nicht erlangt hatte, wurde es zurückgezogen und kam im März 1926 zur neuerlichen Beratung. Man hätte nun meinen mögen, daß die Stellen, die die Sanktion des Gesetzes verhinderten, ausgeschlossen oder abgeändert worden wären. Weit gefehlt! Es wurde statt der sittlich-religiösen wieder die religiös-sittliche Erziehung (siehe den Artikel „Der politische Bindestrich“ in den Innsbrucker Nachrichten vom 3. d. M.) verlangt und die gegen das Wesen und den Begriff „Fachbildung“ sprechende Religionskunde wieder aufgenommen. Durch diesen Justamentstandpunkt der christlich-sozialen Mehrheit (entweder wird es Fortbildungsschulen geben wie wir sie wollen, oder es wird keine geben) können Folgen eintreten, die sehr unangenehm sind: Das Gesetz wird wieder nicht sanctioniert, die gewerbliche Fortbildung wird geschädigt und damit auch das Gewerbe.

Der Bund, der durch das Abgabengesetz dem Lande einen bestimmten Betrag überwiesen hat, der auch die Kosten für die gewerblichen Fortbildungsschulen einschließt, leistet nun nicht mehr die früheren Beiträge (bis 1923 33 Prozent, 1924 5 Prozent), erklärte sich aber trotzdem bereit, einen kleinen Beitrag zu geben. Was ist nun das Land? Während es für die landwirtschaftliche Beheringung in Rotholz einen Gehaltsabgang von 88.020 S, für jene in Inntal von 150.000 S (!), für jene in Stenz von 93.268 S zahlt, zusammen also für drei Schulen 328.288 S auswirft, dienen der Gewerbe- und Handwerksförderung einschließlich der gewerblichen Fortbildungsschulen 80.000 S. Dabei sollen die Beiträge zur Förderung der Landwirtschaft (Küperverbesserungen, Bekämpfung der Tierseuche usw.), wozu der Bundeskulturhaushalt allein 210.000 S erfordert, gar nicht in Betracht gezogen werden.

Nun begehrt aber das Land die Rühmlichkeit, statt 70 Prozent (Gesetz von 1923) der Kosten für die gewerblichen Fortbildungsschulen nur mehr 30 Prozent zu zahlen; es wägt den Unterschied von 20 Prozent auf die Gemeinden ab, die bereits die Schulräume beizustellen und für Beheizung, Beleuchtung und Reinigung der Schulräume zu sorgen haben. Die übrigen 30 Prozent, die nach dem Gesetze von 1923 zu je zehn Prozent von der Handels- und Gewerbetammer, von der Arbeiterkammer und von dem Gewerbe- und Handwerksverbande gedeckt werden sollten, werden nach dem Gesetze von 1926 von der Gesamtheit jener Gewerbetreibenden und der von den Bestimmungen der Gewerbeordnung ausgenommenen Unternehmungen, die zur Kammer für Handel und Industrie beitragspflichtig sind, getragen.

Da das Gesetz, wie erwähnt, keine Aussicht auf Sanktion hat, können sich nun Reibungsstellen zwischen den beitragspflichtigen Faktoren ergeben. Es wäre sehr bedauerlich, wenn das Spiel, das dieses Schuljahr zwischen Bund und Land getrieben wurde, sich im nächsten Schuljahre zwischen dem Land und den Gemeinden fortsetze, so daß durch den Einfall des Unterrichtes eine weitere Schädigung des Nachwuchses im Gewerbe eintrete.

Die Großdeutsche Volkspartei hat sich bemüht, das Fortbildungsschulwesen und damit das Gewerbe zu heben. Besonders wird darauf hingearbeitet, daß für jene Gewerbe, die eine genügende Anzahl von Lehrlingen aufweisen, eigene Fachschulen errichtet werden. Ein diesbezüglicher Antrag der Großdeutschen wegen Verschärfung des Unterrichtes und Verhandlungen wegen Errichtung von Schulwerkstätten gelangte im Landtage zur Annahme. Dergestalt bestehen schon folgende Fachschulen der Genossenschaften: Fachschule der Friseur, der Maler, der Elektrotechniker, der Buchdrucker (alle in Innsbruck), ferner der Schlosser in Fulpmes und der Tischler in Hall (Untertal). Es muß das Bestreben dahingehen, auch für die anderen Gewerbe die Verschärfung des Unterrichtes, womöglich mit Werkstättenbetrieb, zu erreichen. So besteht die größte Aussicht, für Schlosser und verwandte Gewerbe, sowie für Tischler in Innsbruck eigene Fachschulen zu errichten. Dazu gehört aber die Förderung des Gewerbes nicht nur mit Worten, sondern auch mit Schillingen.

Von Wichtigkeit ist auch die Annahme folgenden großdeutschen Antrages im Landtage: „Falls die Gesetzesvorlage vom Nationalrat nicht zur Annahme gelangt, ist mit Beginn des Schuljahres 1926/27 ein provisorischer Fortbildungsschulrat zu bilden.“ Dadurch können doch die Vorteile des Gesetzes zur Auswirkung gelangen, wenn es möglich wird, die Hemmnisse, die die Christlichsozialen den gewerblichen Fortbildungsschulen wesentlich und gestiftet in kulturellen Fragen entgegenzusetzen, wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiete zu überbrücken.



Sels 's das zerbrechliche Porzellan, Es kommt stets heil am Ziele an. - Mit Conti-Riesenschliff bereift, Der Wagen kaum die Straße streift.

Continental Riesenschliffreifen

Luxus-Auto

vorsitzig, sehr eleganter Wagen, 620 PS., ist wegen Anschaffung eines großen Wagens zu verkaufen. Adresse a. d. Anknüpfungstafeln dieses Blattes unter „M 16“.

Gemeinderat Hötting.

Innsbruck, 18. April.

Gestern um 4 Uhr nachmittags hielt der Höttinger Gemeinderat unter dem Voritze des Bürgermeisters Dr. Graßmayr eine ordentliche öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand hauptsächlich die Beschlußfassung über eine Reihe von Anträgen des Bauausschusses und des Finanzausschusses, des Dienst- und Rechtsausschusses und des Finanzausschusses. Die Verhandlungsschriften der beiden letzten Gemeinderatssitzungen wurden mit einigen geringfügigen stilistischen Änderungen einstimmig angenommen. Die Behandlung der Verhandlungsschriften gab dem Bürgermeister Gelegenheit, neuerlich den Standpunkt der Gemeinde in Angelegenheit des Baues der Höhenstraße auf der Hungerburg festzulegen. Die Gemeinde erklärt sich bereit, die Kosten der zum Baue der Höhenstraße erforderlichen Grundebenen zu tragen, wenn das Land und der Bund zusammen die gesamten Baukosten tragen.

Anträge des Bauausschusses.

Der Obmann des Bauausschusses, Hr. Muzer, berichtete über die Arbeiten des Ausschusses und brachte in dessen Namen eine Reihe von Anträgen ein.

Eine rege Wechselrede löste die Absicht der Bundesstraßenverwaltung aus, einige, bisher zum Rege der Bundesstraßen gehörige Straßenzüge der Gemeinde Hötting zur Verwaltung und Instandhaltung zu übertragen. Es handelt sich um den sogenannten „neuen Weg“, der vom Guggenbühl bis zur Kettenbrücke führt und über den nahezu der gesamte Durchgangsverkehr von Salzburg gegen den Kriberg fährt, weil die Kettenbrücke die für Brücken im Zuge der Bundesstraßen vorgesehene Tragkraft von 8000 Kilogramm nicht erreicht und nur bis zu 3000 Kilogramm belastet werden darf. Die Uebernahme dieses Straßenteiles, der sehr stark beansprucht wird, würde der Gemeinde hohe Kosten für die Instandhaltung verursachen, ohne ihr irgendwelche Vorteile zu bringen. Weiter handelt es sich um den „Tierzgartenweg“ und „Färsternweg“, die zum Pulverturm führen, schlecht in Stand gehalten sind, und nahezu ausschließlich vom Militär für Munitionstransporte benützt würden. Hr. Mader kritisierte aufs heftigste, daß der Bund und das Land ihre Lasten auf die Gemeinden abzuwälzen suchen, ohne diesen für ihre Mehrauslagen ein Äquivalent einzuräumen. Der Bürgermeister betonte, daß eine Uebernahme von Bundesstraßen nur in Betracht kommen könne, wenn diese vor der Uebernahme in einwandfreien Zustand gebracht worden seien und der Gemeinde für ihre Mehrauslagen auch eine entsprechend höhere Quote der Abgaben überlassen werde. Der Gemeinderat beschloß mit großer Mehrheit, eine Uebernahme von Bundesstraßen unter allen Umständen abzulehnen.

Eine vom Hr. Muzer vertretene Forderung, daß die Sammlung von abgelagertem Schutt hinter dem Schulhausgebäude eingestrichelt werde, löste eine heftige Wechselrede über den Umstand aus, daß die Gemeinde Hötting keinen geeigneten Platz besitzt, um Schutt und Abfälle vor der endlichen Ablagerung am Jnnufer zu sammeln. Der Bauausschuss wurde beauftragt, einen geeigneten Platz aufzufinden zu machen, damit der Hof des Schulgebäudes für hygienischere Zwecke frei wird.

Bildes Bauen wird bestraft.

Ein Höttinger Bürger, Oskar Fischer, hatte sich am oberen Rabenbrunn eine Bergstätte erbaut, ohne zuvor bei der Gemeinde die Baubewilligung einzuholen. Das nachträglich eingebrachte Ansuchen um Erteilung der Baubewilligung wurde abgelehnt und dem Besitzer der Abbruch der Stätte aufgetragen. Gegen diese Entscheidung hatte Oskar Fischer den Rekurs an den Gemeinderat ergriffen. Der Bauausschuss beantragte nun, von einer Demolierung abzusehen, Oskar Fischer jedoch die Bezahlung einer Strafe von 500 S aufzuerlegen. Der Antrag wurde angenommen.

Hr. Mader verwies darauf, daß in derselben Gegend schon früher zwei Bergstätten ohne Baubewilligung aufgeführt worden seien und beantragte, die Besitzer ebenfalls zu bestrafen, und zwar den Gemeinderat Schmarl, um den es sich in dem einen Falle handelt, mit 500 S, einen gewissen Fröhlich jedoch, der durch die Wohnungsnot zum Bauen gezwungen war, mit 20 S. - Ueber Antrag des Hr. Arnold, eines Fraktionskollegen des Hr. Schmarl, wurde die Strafe für diesen mit nur 300 S mit 11 gegen 9 Stimmen bei Abwesenheit des Hr. Schmarl beschlossen, während bei Fröhlich über Antrag des Hr. Siller von einer Bestrafung überhaupt abgesehen wurde. - Ein von Hr. Seltz eingebrachter Antrag, daß in Zukunft bei jedem ohne Baubewilligung ausgeführten Bauwerke ausnahmslos auf der Demolierung zu beharren sei, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Die Autofahrten auf die Hungerburg.

Der Bürgermeister teilte mit, daß er ein Ansuchen der Betriebsleitung der Lokalbahn um Aufhebung des Autofahrverbotes auf die Hungerburg bestroriet habe und die Landesregierung das Verbot für die Dauer der Reparaturarbeiten auf der Hungerburgbahn aufgehoben. Hr. Fuchs und Hr. Mader übten scharfe Kritik an der Aufhebung des Fahrverbotes und stellten sich auf den Standpunkt, daß der Bürgermeister höchstens die einmal tägliche Fährung eines Lastautos zum Transporte von Lebensmitteln gegen entsprechenden Beitrag zu den Instandhaltungskosten der Straße hätte bewilligen sollen. Durch den Verkehr von Personenaufzügen der Aufenthalt auf dem Airöplage, wo sich die Kinder mit Vorliebe herumtreiben, direkt lebensgefährlich. - Da die Angelegenheit als überholt anzusehen ist, wurde die Debatte abgebrochen und kein Beschluß gefaßt.

Ein vom Zahnarzt Dr. Seltz eingebrachtes Ansuchen um Bewilligung zur Befahrung des Höttinger Gemeindegebietes mit seinem Motorrad wurde mit 11 gegen 8 Stimmen abschlägig befchieden. - Zur Anschaffung von Handfeuerlöschapparaten für die zwei Schul-



häuser, das Armenhaus und den Bauftadel wurden die nötigen Geldmittel bewilligt, ebenso zur Durchführung von Gefirnisausbesserungen am Schulhaus in Mariastift. Wegen dringender Reparaturarbeiten im Armenhaus werden die Höttinger Baugewerbetreibenden zur Dffertierung eingeladen werden.

Erweiterung der Schießstandgasse.

Die Besitzer in der Schießstandgasse sind an den Gemeinderat wegen Erweiterung dieses lebensgefährlich schmalen Weges herangetreten und haben sich bereit erklärt, den Grund kostenlos abzutreten, den Schotter beizustellen und die Arbeiten kostenlos durchzuführen, wenn die Gemeinde den zur Ausführung einer Stützmauer nötigen Portlandzement und das Holzmaterial beisteuert. Der Gemeinderat erkannte einstimmig die Dringlichkeit der Arbeit an, bewilligte zur Anschaffung des Zementes 700 S, für Zwecke der Bauleitung 200 S und für unvorhergesehene Auslagen einen weiteren Kredit bis zu 500 S, über dessen Freigabe dem Bürgermeister das Entscheidungsrecht übertragen wurde. Der Bürgermeister wurde, um eine rasche Durchführung zu gewährleisten, beauftragt, die Verhandlungen mit den Interessenten zu führen und durch einen Sachverständigen einen Regulierungsplan auszuarbeiten zu lassen.

Der Refus eines Besitzers, dessen Nachbar die Bewilligung erteilt worden ist, in drei Meter Entfernung vom gemeinsamen Zaun einen Bienenstand zu errichten, wurde zur Entscheidung der Landesregierung überwiesen, da die Bauordnung diesbezüglich keine Vorschriften aufweist und der Gemeinderat auf diese Art eine prinzipielle Entscheidung herbeiführen will.

Die Hochspannungsleitung der „Tiwaq“.

Der Obmann des Dienst- und Rechtsausschusses, W. Mader, brachte einen Einspruch der „Tiwaq“ gegen einen Beschluß des Gemeinderates, der sich gegen die projektierte Linienführung der Hochspannungsleitung auf Höttinger Grund ausspricht, zur Kenntnis. Die „Tiwaq“ will die Leitung in gerader Linie mitten durch die Felder führen, ohne Rücksicht darauf, daß für dieses Gebiet schon ein Verbanungsplan vorliegt, während die Gemeinde eine Kabelung wünscht, oder falls diese nicht durchführbar sei, eine Linienführung entlang des Innufers, längs der projektierten Uferstraße. W. Mader wünschte, daß der Gemeinderat auf seinem Beschlusse verharre und auch in eine in Bildung begriffene Arbeitsgemeinschaft der interessierten Gemeinden einen Vertreter entsende, um ihre Interessen gegenüber der „Tiwaq“ besser vertreten zu können. W. Mader gab seiner Bewunderung Ausdruck, daß die Tiwaq ohne vorhergehende politische Begehung festgelegt worden sei und forderte auch die Entfernung und Verfestigung des bei der Karwendelbahnbrücke schon aufgestellten Uebergangsmastes, von dem aus die Leitung auf das rechte Innufer geführt werden soll. Bürgermeister Dr. Gramlair betonte, daß die Gemeinde nicht daran denke, der „Tiwaq“ bei Führung der Hochspannungsleitung irgendwelche Schwierigkeiten zu machen, aber doch die weltgebendste Berücksichtigung ihrer Interessen verlangen müsse. Im besonderen verwies Dr. Gramlair darauf, daß die Aufhebung der Fernleitung nicht als „begünstigter Bau“ anzusehen sei, wie es die „Tiwaq“ gerne hinstellen möchte, weil die bezügliche kaiserliche Kriegsverordnung aus dem Jahre 1914, auf Grund welcher der „begünstigte Bau“ geltend gemacht werde, durch das Elektrizitätswege-Gesetz aus dem Jahre 1921 überholt sei, das die Rechte der Bauausführenden gewaltig beschränke. Der Gemeinderat beschloß einstimmig einen scharfen Protest gegen die geplante Führung der Fernleitung, der an die Landesregierung weitergeleitet werden wird, und entsandte in die „Arbeitsgemeinschaft der interessierten Gemeinden“ den Bürgermeister als Vertreter.

Ein Besuch des Herrn Nibel, dem Pächter seiner Restaurationskonzession auf der Höttingeralm die Ausübung der Konzession zu gestatten, wurde bewilligt. Der Lokalbedarf zur Errichtung einer Realitäten- und Hypothekenermittlung wurde auf Grund eines eingelaufenen Besuches des Anton Döderer bejaht, ebenso der Lokalbedarf für einen Restaurationsbetrieb am Höttinger Bild über Ansuchen des Anton Mattereder. Das Verbot des freien Vausenlassens von Hunden im Wald- und Wiesengebiet wurde erneuert und Uebertretungen unter Strafe gestellt.

Ein Subventionsgesuch des Höttinger Sportvereines.

Der Höttinger Sportverein hatte angesichts seiner schlechten finanziellen Lage, durch die die Erhaltung des Höttinger Sportplatzes in Frage gestellt wird, vom Gemeinderat eine Subvention von 200 S erbitten und darauf verwiesen, daß er im letzten Jahre allein an Vergütungssteuer 800 S bezahlt habe. Der Bürgermeister unterstützte das Ansuchen aufs wärmste und beantragte, ihm in vollem Umfange stattzugeben. Der Bürgermeister fand aber wenig Gegenliebe mit seinem Antrage. W. Schmarl meinte, Fußballspielen sei überhaupt kein Sport, der Unterstützung verdiene, weil die Fußballer ihre Kunst nur gegen Geld zeigten, also für ihr eigenes Vergnügen noch bezahlt würden. W. Burtcher meinte, der Sportverein solle zufrieden damit sein, daß man von ihm nur 10 Prozent Vergütungssteuer einhebe, W. Arnold und W. Mader sprachen sich auch gegen eine Subvention aus und W. Muglich bezeichnete die Unterstützung eines Sportvereines gar als Verschwendung von Steuergebern. Obwohl der Bürgermeister sich zu einer Ermäßigung der beantragten Summe auf 100 S herbeiließ, wurde der Antrag mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt.

Die Mittel zur Erhaltung von zwei nicht gefehlischen Schulklassen wurden bewilligt. Als Rechnungsprüfer wurden die Gemeinderäte Schmarl, Blaber und Steiner gewählt und beauftragt, zusammen mit dem Bürgermeister eine durchgreifende Revision vorzunehmen.

Zum Punkte „Allfälliges“ regten die Gemeinderäte Pelzeder, Arnold, Fuchs und Burtcher an, im Gemeindefest die Pensionisten junge, geeignete Kräfte, die stellenlos sind, anzustellen. W. Burt-

cher brachte die schlechte Bezahlung der Straßeneinräumer zur Sprache; der Bauauschuß wurde beauftragt, eine Regelung der Befoldung auszuarbeiten. Am halb 9 Uhr erreichte die öffentliche Sitzung, der noch eine vertrauliche folgte, ihr Ende.

Ein Gasthaus in Osttirol abgebrannt.

Am 8. ds. Mts. gegen 1 Uhr früh brach im Zutterstadel der Gastwirte Brüder Tagger in Tristach im Bezirke Venz Feuer aus, dem auch das Wohn- bzw. Gasthaus zum Opfer fiel. Der Brand wurde erst bemerkt, als schon die Flammen über dem Dache des Wirtschaftsgebäudes zusammenschlugen. Die Bewohner konnten sich noch rechtzeitig retten, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Das Vieh konnte noch mit großer Mühe gerettet werden bis auf zwei große Schweine und vier Ferkel, die im Feuer zugrunde gingen. Alle landwirtschaftlichen Geräte, Maschinen und sonstigen Fabrikate, sowie die Haus Einrichtung wie Betten, Wäsche, Kleider usw. fielen aber dem Feuer zum Opfer. Verschont blieben nur die im Keller eingelagerten Getreide und die in einem feuerficheren Gewölbe eingelagerten Lebensmittelvorräte.

Sehr gefährdet waren die umliegenden, nur durch den Dorfweg getrennten Häuser und es ist nur dem energischen Eingreifen der Bewohner von Tristach und der am Brandplatz erschienenen Feuerwehren von Tristach, Lunach, Venz (mit der Motorspritze), Bölsach, Ruchdorf und Reifach, sowie der herrschenden Windstille zu danken, daß der Brand lokalisiert wurde. Die Besitzer sind bei der Tiroler Landesbrandschadensversicherung mit 30.000 S versichert; der Schaden dürfte dadurch annähernd gedeckt sein. Die Entstehungsurache des Brandes wird auf Kurzschluß in der elektrischen Leitung zurückgeführt.

Selbstmord eines Bozner Hofiersohnes.

Aus Bozen wird berichtet: Am 10. ds. M. abends schoß sich der einzige Sohn des Hofiers Franz Staffler (Greif) aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf. In hoffnungslosem Zustande wurde er noch am gleichen Abend in ein Grieser Sanatorium gebracht, wo er aber bereits am anderen Morgen der Verletzung erlegen ist. Der junge Mann, der im 19. Lebensjahre stand, war erst vor kurzem aus Genf heimgekommen, wo er eine Hofierschule besucht hatte. Ueber die Beweggründe der traurigen Tat ist nichts bekannt.

Theater+Musik+Kunst

Der Orlow.

Einen russischen Krondiamanten, der mit 194 1/2 Karat zu den Seltenheiten der Welt gehört, wieder einmal der Öffentlichkeit zum Bewußtsein zu bringen — könnte das besser gelingen als durch die Vermittlung einer modernen Gesellschaftsoperette? Dieser Stein führt vor derhand ein verborgenes Dasein in der Rantourbalentische des russischen Maschinenbauers Alexander. Daß sich die Tänzerin Radja für diesen Vandsmann mehr interessiert als für den sie heftig umwerbenden Automobilfabrikanten, hat mit dem Diamanten nichts zu tun; das macht die Liebe. Interesse gewinnt der Orlow erst, als der Kasse den Arbeitstitel mit der zaristischen Offiziersuniform verkauft: da glaubt ihn Radja des Zumeistliebsten begünstigen zu müssen. Der Orlow ist unvermeidbar — wie sind ja im zweiten Akt einer Operette: der Orlow trägt nur den Hüften der Tänzerin. Alexander geht ab, nicht ohne sich vorher eine lächerliche Huldigung als Großfürst darbringen zu lassen. Aber der dritte Akt bringt die Sache doch noch zum befriedigenden Abschluß, indem sich Radja geschildert an Alexander heranohnmacht und natürlich zu treuen Händen genommen wird.

Das Stück ist eine Wiener Operette: dramatische Substanz vermischt man beinahe zur Gänze; im heutigen Wien passiert ja nichts mehr! Wenn sich das erste Bild mit der Maschinenhalle XXIV auf tut, glaubt man an ein neuartiges Operettenmilieu; aber schon im zweiten Akt gibt es nichts mehr als Begebenheiten, wie sie zwischen Pärchen immer üblich sind. Lebhafter wird die Geschichte im dritten Akt, der sich von der Garderobe der Bassarina bis zum Vorgehen eines Barletto hinzieht. Man sieht, daß das Werk bewußt auf Ausstattung eingestellt ist.

Von Grandstaedens Musik läßt sich im allgemeinen nur sagen, daß sie aus Eigenem den Orlow nicht zum Funkelein zu bringen vermag. Der Komponist läßt mancherlei Kollegen zur Niederschrift von Autogrammen ein, bringt zweifellos da und dort (durch die Vermutung des Jazz) moderne Klangfarben zur Wirkung, aber in der Hauptsache steuert er immer wieder auf das Da capo los, das sich auch jedesmal prompt einstellt. Ein vollkräftiger Orlow ist das nicht!

Unsere Aufführung war von viereinhalbstündiger Dauer. Schmerzlose Streichungen und vor allem die Reduzierung der Zwischenakte werden bei Wiederholungen unvermeidbar sein. Ansonsten erwies sich Oswald Czernowsky wieder als geschickter Regisseur; was sich an unserer Bühne aus dem Stück herausheben ließ, wurde herausgeholt. Im Mittelpunkt des Interesses stand Karl Pfann, der im Arbeitsrod, in der Uniform und im Frack gleich gut aussah und auch ein lebenswüthiger gefanglicher Interpret seiner Partie war. Grete Ehrlich ließ im Schmuck ihrer reichen Toiletten der Tänzerin ein sympathisches Wesen, lang eintrucksoll und entseidigte sich auch im Tänzertischen ihrer Aufgabe. Von den zwei Fabrikanten erfreute Herr Fabro durch humorvolle, einheitslich durchgeführte Charakteristik, während Herr Körner wieder einmal vergaß, daß auch die Hälfte seiner Draht genügen würde, um sich die Sympathie der Galerie und des Stehparties zu sichern. Die hübsche Kontoristin Dolly hatte in Beril Weingart eine tanztrabe Vertreterin gefunden. Und wer lachte schließlich nicht, als der Logenschleier Theodor Knapp seine Späße zum Besten gab! Dr. Spör und Kosi Kaufmann machten sich um kleinere Rollen verdient. — Direktor Köhler kämpfte mit anerkennenswerthem Eifer um die Bewältigung des großen musikalischen Apparates, den das Stück erfordert, und brachte auch einzelne Nummern rhythmisch-prägnant und schmissig zur Wiedergabe. Manche gute Absicht mußte freilich an der dünnen Besetzung des Orchesters scheitern.

Die Orlow-Premiere wurde vom Publikum mit stärkstem Beifall aufgenommen.

— Stadttheater Innsbruck. Dienstag halb 8 Uhr abends Gastspiel Carl Stamm vom Johann-Strauß-Theater in Wien die sensationelle Neuheit „Der Orlow“, Operette in drei Akten von Bruno Grandstaedten. Vollständig neue Ausstattung. In der Besetzung der erfolgreichsten Gastaufführung. Mittwoch halb 8 Uhr abends „Donna Gloria“, Operette in drei Akten von Oskar Redal. Adatto — Othmar Fabro. Am Freitag findet um halb 8 Uhr abends die erste Vorstellung für die Schauspieler-Theatergemeinde statt. Zur Aufführung

gelangt zum erstenmal die überall mit dem größten Erfolg gegebene Neuheit „Der Kreidetreis“, ein Spiel in fünf Akten aus dem Göttinger von Klamb. Neue Ausstattung. In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Friedrich Jambach. Für die Mitglieder der Theatergemeinde sind ab heute die Mitgliedskarten mit den angewiesenen Plätzen an der Tageskassa des Stadttheaters erhältlich und wollen diese rechtzeitig gegen Vorweis der Zahlungsbestätigung abgeholt werden. Für Nichtmitglieder werden zu dieser Vorstellung die noch restlich vorhandenen Plätze zu den gewöhnlichen Preisen abgegeben.

— Der Amerika-Seppel. Diese komische Bauernposse gelangt heute abends 8 Uhr im Theaterloke Jansstraße 107 durch die Innsbrucker Volksbühne, Spielleitung A. R. Rainer, zur Aufführung. Kartenvorverkauf bei Frischhaus, St. Nikolaus, Kirchgasse 14, und bei Sanktosep, Innstraße 51.

— Robert Dum am Vorleserisch der Innsbrucker Urania. Das gemalte Produkt der Lutterotischen Muse ist wohl „Der Nilkausmarkt in Jast im Jahre 1829“. Er bedeutet nicht nur eine Dichtung, eine Dialektstudie von überragendem Maße, sondern ist noch darüber hinaus gewissermaßen eine Vorwegnahme von Richard Wagners „Kunstwerk der Zukunft“. Die größte musikalische Symphonie, die über unser Vaterland je geschrieben oder vorant wurde, sie könnte mit Recht den Namen „Tirol“ an ihrer Stirne tragen. Wer ihre Musik an seinem Ohre vorüberziehen läßt, der hört nicht mehr die einzelnen Individuen, die da ihre Sache verhandeln, sondern er vernimmt die verschiedenen Taler Tirols, welche plötzlich eine Junge bekommen haben, um in der Melodie ihrer Dialekte ihr verborgenstes Wesen, ihren eigenen Charakter auszusprechen; so daß z. B. ein Norddeutscher, auch wenn er kein Wort der Dichtung versteht, allein schon aus der Musik der Reden ein getreues Abbild unseres Landes geminnen würde. Wie wunderbar wogen die hellen und dunklen Tonmassen hier in schreienden Dissonanzen gegeneinander oder verschmelzen dort wieder in einer höheren Eins. Hier hörst du aus der Musik der Dialekte des Tuzers und Stubaiers den geschwollenen Waidlach, seine Stämme und Grus gurgelnd zu Tale rollen, dort den Hochwald unter den Schlägen des Wettersturmes sich schüttern und verbrausen, den Fluß an den Ufern nagen, den lauen Abendwind in den Blättern jänseln, die Bretterjäge schmarrend durch die Bloche sich fressen, oder den Jageschauer auf Hausdach und Fels in Strömen herniederprasseln. Bei diesem Ton weitet dein Blick sich in einem lieblichen Tal voll ruhiger Hügelmellen und dort schwindet er wieder hinaus zu wild zerfessenen Gesteinsklüften um geräuschvoll, wieder in sich zu erklären. — All dies hat Robert Dum in wahrhaft meisterlicher Weise und mit tiefem Verständnis zum Ausdruck gebracht. Wer ihn hörte, hörte Tirol. Sein Organ gleicht einer Orgel, die für alle Töne des Lutterotischen Musikstiles — denn das ist der „Nilkausmarkt“ noch über eine Dichtung hinaus — vom leinsten Dagio bis zum Furioso ihre Register hat. Wenn man so das und auf die Worte nicht achtete, meinte man wahrhaftig, ein Tongemälde an sich vorbeiziehen zu hören. In diesem Sinne dürfte es dann allerdings besser sein, die an und für sich trefflichen Erläuterungen nicht der Dichtung einzustreuen, sondern dieselben unter einem dem Kunstwerke voranzuschleichen. Die Stücke von Lutterotti, Renk, Schönherr, Unterberger und ihm selbst, so „Die Verlobung“ und die „Stierdeleger“, die Herr Dum sonst noch brachte, waren nur geeignet, seinen Rang als Vorleser noch zu erhöhen. Wenn wir sagen, er hat sie mehr gespielt als gesprochen, so glauben wir seinem eminenten Talent zum Vortragemeister nur jene Ehre zu erweisen, die ihm wahrhaftig gebührt. Und der Besuch? Wenn man die vielen leeren Plätze ansah, konnte man mit Christus fragen: „Und du Freund, wo warst du?“ Und würde zur Antwort erhalten wie er: „Ich mußte beim Weine sitzen.“ „Ich hatte meinen Regalabend!“ „Ich mußte mich bei meinem Publikum erschüttern!“ O Jerusalem! Jerusalem!

Franz Franemitter.

— Eine Aufführung in Deusch-Motel. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag abends 8 Uhr erleben wir Ratteier auch einmal die „Aufführung“ eines größeren Theaterstückes. Das Stück, das einer der Ratteier Kooperatoren verfaßt hat, soll ein größeres angelegtes, von Berufsritikern und Theaterkennern sehr gut beurteiltes Trauerspiel sein, das die altgriechische Persepolis zur Grundlage hat; soll also ein hohes Lied sein auf Goltentrost und Mutterliebe. Durch länger als zwei Monate wurde geprobt. In eingeweihten Kreisen erwartet man von Stück eine außerordentliche Wirkung, zumal dem an und für sich spannenden Drama, vom akademischen Bildhauer Buchschwendner-Wien und Ratteier eigens ein Rahmen von klassischer Schönheit und Schönheit geschaffen wurde, so daß sich Spiel und Szenerie wirkungsvoll ergänzen. Der Reinertrag der Aufführungen gehört der aufstrebenden, jungen Schablaltung des Ratteier Winterportvereines. Es ist also auf zahlreiche Beteiligung aus Ratteier und Umgebung zu hoffen.

— Radio Wien 351. 8.15 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Symphonieorchesters.

— Radio Graz 402. 7.10 Uhr: Orgelkonzert abends. 7.50 Uhr: Solokonzert abends. 8.35 Uhr: Konzert des Streichorchesters des Alpenjägerregiments Nr. 10.

— „Madame Pompadour“ in Newyork. Leo Falls Operette „Madame Pompadour“ erlebte im deutschen Hortoise-Theater in Newyork die amerikanische Aufführung in deutscher Sprache, die sich zu einem in der Geschichte des Newyorker deutschen Theaterlebens beispiellosen Erfolg gestaltete. Direktor Wach hatte eine Ausstattung besorgt, die nach dem Urteil der Newyorker Presse selbst hochgeschätzten Broadway-Anforderungen gerecht wurde; auch die Leistung des Orchesters unter Dr. Prager findet lebhaftes Anerkennung bei der Kritik. Als bemerkenswerteste Leistung wird aber die Reinertrag der Hauptrolle durch Frau Ernie Bellian bezeichnet, die früher am Rowen Operettentheater in Berlin wirkte und jetzt erst Sängerin am Hortoise-Theater ist.

— Neue Musik-Zeitung (Verlag Carl Grüniger Nachf. Ernst Klett, Stuttgart). Die vorliegenden Hefte 12 und 13 dieser gediegenen, abwechslungsreichen Zeitschrift bringen wieder eine Reihe anregender und belehrender Aufsätze. So zeigt uns u. a. N. Zimmermann das Verhältnis des langjährigen Vertrauten Beethovens, A. Schindler, zu der Musik und den Musikern seiner Zeit, Prof. M. Auer macht uns mit dem bisher unbekanntem 112. Palm Brudners bekannt. Dr. Fr. Stege erzählt von der Operette vor 150 Jahren, Ad. Aber spricht über „die Musik im Drama der Naturwissenschaften“, Dr. L. Scriba unterzieht „die Logik der Musik“ einer Untersuchung. Auch noch andere interessante Aufsätze, Musikbriefe, Besprechungen, Notizen, Kunst- und Musikbeilagen sind wie immer den Hefen beigegeben.

Faustsymphonie von Liszt.

(Zur Erlaufführung in Innsbruck durch den Musikverein am 16. April.)

Liszt's Faustsymphonie, in den Jahren 1855 bis 1856 entstanden, wird am 16. April 1926 — also rund 70 Jahre nach dem Erscheinen — seine hiesige Erlaufführung erleben. Die drei Haupttypen des „Faust“-Stoffes sind Liszt unter Anlehnung an die Vorlage von Goethe der Anzahl, die Dichtung in drei Sätze zu teilen: Faust wird im ersten Satz nach allen Seiten seiner zwiespältigen Wesenheit durchleuchtet; der Drang nach Wahrheit, der Zwiespalt in seinem Innern, sein leidenschaftlicher Trost, der sich seine eigene Welt schaffen will, aber auch seine Zweifel, sein Mißtrauen, die für Mephisto den Hebel bilden, mit dem er Faust aus den Angeln heben kann, endlich seine Erkenntnis menschlicher Ohnmacht.

Greichen (zweiter Satz) ist die reine Seele, die für Faust eine ganz neue Welt bedeutet, in die er sich ganz versenkt, die Liszt mit schwärmerischer Schönheit und schweigerischer Innigkeit malt.

Mephisto (dritter Satz) ist „der Geist, der stets verneint“. Er will nur zerreißen, zerstören, zerlegen und mißt alle Mittel, Gg



ist der Schatten Fausts, den er karikiert, lächerlich macht. Bis jetzt ist ihm kein eigentliches, musikalisches Motiv zu...

Die Verstärkung des Orchesters durch auswärtige Kräfte, sowie die Verpflegung des Kammerängers Hermann Gallos der Wiener Staatsoper und Mitwirkung des Deutschen Männergesangsvereins...

Kartenvorverkauf am 14., 15. und 16. April im Musikvereinsgebäude. — Heute abends 8 Uhr Orchesterprobe.

Innsbrucker Konzerte.

Zwei Geigenabende sind an erster Stelle zu erwähnen. Der ungarische Geiger Koncz spielte in seinem vollständigen Konzert...

Anita Portner und Walter Rörner haben, worüber in diesem Blatte auch schon von anderer Seite gesprochen wurde, in ihrem domersüchtigen Sonatensabend...

Eines Kammermusikabendes ist an dieser Stelle zu gedenken, an dem das Bohème-Trio Beethoven, Schubert und Tschaiwowski zum Erstmalen bracht.

Tage vorher war die Wiener Akademie der Tonkunst mit einem schönen und interessanten Programm auf dem Podium vertreten: Josef Echer, Reinhard Jallinger und Hans Högler...

Schließlich sei noch des Klaviers gedacht. Es wäre vollkommen unangebracht, den Abend der jungen Ewa Weiss bedauerlich zu zergliedern.

Gerichtszeitung

Eine Betrugsanzeige aus Eifersucht.

Innsbruck, 13. April.

Der Einzelrichter OGH. Erlacher hatte sich gestern mit einer Betrugsanzeige zu befassen, die eine nicht alltägliche Vorgeschichte aufweist. Das Ehepaar H., das in Wien eine Modefirma besitzt...

von Frau H., beauftragt, eine zweite Tour nach Deutschland zu unternehmen. Er bekam einen Geldbetrag von 1900 Schweizer Franken...

Bereits zu Beginn des Jahres fand vor dem Einzelrichter die erste Verhandlung über diese Anzeige statt; diese musste jedoch vertagt werden, um neue Zeugen zu vernahmen.

Weinleid.

Der 33jährige Bauer Johann Baum aus Michau im Zillertal hatte eine Kuh gekauft, von der er wußte, daß sie einen Fehler hatte. Die Kuh hatte nämlich die allerdings selten beobachtete krankhafte Veranlagung...

Der Beginn des Kutister-Prozesses. Berlin, 12. April. In der heutigen Eröffnungssitzung des Kutister-Prozesses waren von 11 Angeklagten zehn zur Stelle.

Zwischenfälle beim „Abend“-Prozess. Wien, 12. April. In der heutigen Verhandlung des Weiss-Fuchs-Prozesses teilte der Vorsitzende mit...

MUSIKVEREIN INNSBRUCK. Freitag, 16. April, abends 8 Uhr, im großen Stadtsaal. 3. Ausserordentliches Symphoniekonzert.

SATIVAN. ein nach dem Rezept eines alten Volksheilmittels hergestelltes Floblanchpräparat, befreit und verhilft alle Altersbeschwerden.

Crème Simon. Die Unbilden der Witterung, die große Kälte im Winter, die große Hitze im Sommer lassen das zarte Gesicht der Frau vorzeitig altern.

Dagegen hat das Oberlandesgericht die Beschwerde der beiden Angeklagten, in der ihre Freilassung gegen eine Kaution beantragt wurde, abgewiesen.

Im Laufe der heutigen Verhandlung kam es zwischen den Verteidigern und dem Vorsitzenden zu wiederholten Zusammenstößen. Als der Verteidiger mitteilte...

Ob der Prozess noch heute oder morgen zu Ende gehen wird, steht im Moment noch nicht fest...

Am Schluß seiner Ausführungen bemerkte der Verteidiger des Angeklagten Weiss, Dr. Rode, daß man den Korruptoren und Hinarrhoren des österr...

Das Gericht verurteilte Dr. Rode wegen dieser Äußerung zu einer Geldstrafe von 120 Schilling und drohte ihm für den Fall der Wiederholung...

Der Staatsanwalt spricht sich gegen sämtliche Beweisangebote der Verteidiger, insbesondere gegen die Vorladung neuer Zeugen aus.

Aus aller Welt

Aushebung einer Kommunistenversammlung in Augsburg.

AB. Berlin, 12. April. Wie die Blätter aus Augsburg melden, wurde dort eine geheime Versammlung des bayerischen Landesauschusses der kommunistischen Partei...

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

AB. Berlin, 12. April. Dem amtlichen preussischen Presseblatt zufolge fand in Berlin unter dem Vorsitz des Innenministers Severing eine Konferenz...

Die Auszahlung der Kostandsunterstützungen an die Beamtinnen.

Wien, 12. April. (Priv.) Von der Finanzlandesdirektion wird mitgeteilt, daß die Liquidierung der Arbeitslosen für die Auszahlung der Kostandsunterstützung...

Bis zum 20. ds. Mts. müssen die Arbeiten abgeschlossen und die Beträge der Postsparkasse überwiesen sein.

Der Flug der Norge nach London.

AB. London, 11. April. Die Blätter melden: Major Scott, der die Fahrt von Rom nach London auf der „Norge“ als Navigationsoffizier mitmachte...



Das Staatswappen auf militärischen Wasserfahrzeugen. Wien, 12. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Bundeskanzlers im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Heereswesen, wonach die im Dienste des Bundesheeres stehenden Wasserfahrzeuge berechtigt sind, auf Flaggen und Wimpel das Staatswappen zu führen.

Ein „Ehrenring des Burgtheaters“. Aus Wien wird unterm 12. dS. berichtet: Bei einem gestern abends vom Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ anlässlich des 150jährigen Burgtheaterjubiläum veranstalteten Festbankett im Hotel „Imperial“ teilte Präsident Wengraf mit, daß die „Concordia“ durch eine Spende des Herausgebers des „Neuen Wiener Journals“ in der Lage gewesen sei, eine Stiftung ins Leben zu rufen, deren Zinsen die jährliche Widmung eines Ehrenringes an um das Burgtheater besonders verdiente Schauspieler und Direktoren ermöglicht. Die erste Verleihung erfolgte heute an Frau Auguste Wilbrandi-Baudius und Armin Schnitzler.

Ein neues Gemeindehaus in Hahofshofen. Hahofshofen, 12. April. Am Samstag nachmittags ist das neue Amtsgebäude der Gemeinde, Rasthof 1c, feierlich eröffnet worden. Die Gemeindevertretung verjammelte sich um 4 Uhr zu einer Festigung in dem neuen Saale, zu der auch zahlreiche Vertreter der Behörden, des Gewerbes und der Industrie erschienen waren. Bürgermeister Franz Rohhammer hielt in seiner Begrüßungsansprache einen Rückblick, erwähnte, daß das nun zum Amtsgebäude umgewandelte Haus das älteste Haus des Ortes sei, und trug die von Regierungsrat Dr. Franz Raderik verfasste Gedenktafel-Inschrift vor, die die Geschichte der Siedlung Hahofshofen seit den Ursprüngen zusammenfaßt.

Eine Tagung der Elektrowerke ist für die Zeit vom 17. bis 19. Mai nach Salzburg einberufen. Verbunden damit ist die Hauptversammlung der Elektrizitätswerke von Oberösterreich und Salzburg. Anlässlich dieser Tagung sind Vorträge elektrotechnischer und elektrowirtschaftlicher Art vorgesehen.

Ein verhängnisvoller Pflanzhandel. Bei einem Pflanzhandel zwischen zwei Bauernhöfen in Schärbing löste sich plötzlich ein Schuß, der den 20 Jahre alten Süttersohn Josef Kirchner, der sich am Handel beteiligte, so schwer verletzte, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist. Die Täter, die von dem Vorfall nichts gemeldet hatten, wurden verhaftet.

Der Landesamtsrat für Oberösterreich. Der Bundesminister für soziale Verwaltung, Dr. Reich, hat antragsgemäß als ordentliche Mitglieder des oberösterreichischen Landesamtsrates für die Funktionsperiode 1926/1928 ernannt die Herren: Doktor Richard Chiari, Primarius und Leiter des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Linz, Dr. Franz Ertl, Professor an der Hebammenlehranstalt und Primarius der oberösterreichischen Landesfrauenklinik, Medizinalrat Dr. Franz Müller, Stadtphysikus i. R. Obermühlbach, Dr. Adolf Obermüller, Präsident der oberösterreichischen Ärztekammer, Medizinalrat Dr. Hermann Reib, Chefarzt der Bundesbahnklinik i. R. Regierungsrat Dr. Karl Urban, Primarius des allgemeinen öffentlichen Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern, sämtliche in Linz.

Ein Radiosender in Linz? In Linz wird bemerkt, es sieht sehr nach dem „Radio“ von dem Sender aus dem Rosenhügel viel mehr versprochen habe, als er erfüllt. Die Aufstellung eines Zwischen senders in Linz sei nicht zu umgehen und müsse auf das nachdrücklichste gefordert werden. Die Sender von Rom und Bern werden derzeit in Oberösterreich bedeutend besser gehört, als der Wiener Sender vom Rosenhügel.

Franz Friedrich Kohl-Denkmal. Am 15. Dezember 1924 starb in Traismauer in Niederösterreich, 74 Jahre alt, der als Hymenopterenologe in der Weltbekanntheit aller Nationen mit Ruhm genannte Hofrat i. R. Franz Friedrich Kohl. Sein Wirken begründete den Ruf der Wiener Schule des naturhistorischen Museums. Nicht geringere Ehre erwarb er sich aber als Volkskundler und Sammler der Niederösterreichischen Tierwelt. Seine große Sammlung in zwei Bänden, „Gute Tirolerlieder“, herausgegeben von Franz Friedrich Kohl und Josef Koller und sein „Tiroler Hochzeitsbuch“ sind Standwerke auf ihrem Gebiete, die nicht leicht zu überreifen sind. Die große Gemeinde der Freunde und Verehrer dieses Mannes errichtet am Sterbehause in Traismauer ein von der Künstlerhand des Wiener Bildhauers Karl Philipp verfaßtes Denkmal, dessen Entwürfe mit großen Schwierigkeiten verbunden am 9. Mai (Sonntag) i. J. stattfinden wird. Ein Festauschuß, der 72 Namen hervorragender Männer und Frauen der Künstler- und Geisteswelt und der gebildeten Gesellschaft ganz Österreichs zählt, labet zu diesem Feste ein und bittet zugleich, Beiträge zu den Kosten dieses Denkmals beizusteuern.

Liebhaver-Austräge. In der „Landeszeitung“ für Schwarzburg-Rudolstadt und angrenzende Gebiete stand am 4. April folgendes Inserat zu lesen: „Ein älterer Herr, mit Lust und Liebe zur Gartenpflege, der die Instandhaltung seines Hausgartens aus Liebhaberei übernehmen möchte, wird gebeten, sich mit mir persönlich in Verbindung zu setzen. Gartengeräte usw. werden von mir gestellt. Hofgärtner Dr. Reuter, Rudolstadt.“ Daß sich auf dieses nicht gerade verlockende Angebot ein „Liebhaver“ gemeldet hat, der dem Herrn Hofgärtner umsonst den Garten insand gestellt hätte, ist billig zu bezweifeln. Die richtige Antwort auf die Zumutung aber wurde dem Herrn in einer der folgenden Nummern der „Landeszeitung“ erteilt, in der ebenfalls als Inserat folgendes Gesuch aufgegeben war: „Herr in mittleren Jahren, der mein Gehilf aus Liebhaberei in Ordnung bringt, wird gesucht. Geräte usw. werden gestellt. Hofgärtner A. Schubert.“

Ein gemahnter Prediger. Aus München wird der „Kritik.“ geschrieben: Ein katholischer Priester, der früherer Abt des Prager Klosters Omas, P. Alban Schachtleitner, hat kürzlich von der Kanzel einer Münchener Kirche seine Zuhörer gebeten, um des religiösen Friedens willen auf die Gefühle der protestantischen Bevölkerung am Karfreitag mehr Rücksicht zu nehmen. Wenn es auch katholische Auffassung entspricht, den Karfreitag nicht als höchsten Feiertag, sondern als höchsten Trauertag still zu begehen, so gäbe es doch manches, was unterbleiben könnte, zum Beispiel das vorerstliche Teppichklopfen, das viele katholische Hausfrauen gerade auf den Karfreitag legen. Diese Predigt wurde im „Bayrischen Kurier“ mit einer entrüsteten Zuschrift beantwortet, in der die Darstellung des Hochaltars als eine die bayerische katholische Bevölkerung schwer verletzende unzutreffende Veranschaulichung zurückgewiesen wurde. Es wurde mitgeteilt, daß die Münchener Katholiken sich davon schützen würden, daß ihnen in Zukunft ein nichtbayerischer Abt auf die Finger klopfen und ein Gast der Erzdiözese Instruktionen gebe in Fragen, deren Entscheidung bei den einheimischen kirchlichen Behörden liegt. Der Prediger habe nicht zum erstenmal das katholische Empfinden auf die Probe gestellt — eine Anspielung auf die Beziehungen des Abtes zu den Bäckern. Jetzt haben, wie der „Bayerische Beobachter“ meldet, die Proteste gegen den Abt Erfolg gehabt. Denn am letzten Sonntag teilte er nach Beendigung der Messe von den Stufen des Altars aus seiner Gemeinde mit, daß seine übliche Predigt nicht mehr gestattet sei.

Eine bestialische Missetat. Hof, 10. April. Auf dem Fußwege von Goldtrone nach Brandhof, unweit Silberhof, wurde die 31jährige Handelsfrau Katharina Müller aus Rettenbach in einer großen Blutlache liegend aufgefunden. Aus etwa 25 Wunden und Stichwunden am Kopfe blutend, wurde die Überfallene nach

der Gendarmeriestation gebracht, wo ihr die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Täter ist, nach den Angaben der Frau, der in der Nähe ihrer Heimat gebürtige, ebenfalls mit Kren handelnde Georg Stein. Dieser 18jährige Bürsche wollte an der wehrlosen Frau ein Raubüberbrechen verüben, was ihm infolge heftiger Gegenwehr nicht gelang. Aus Wut darüber bearbeitete er sie mit dem Messer und mit Fingerringen, bis die Frau schwer rötend am Boden lag. Dann stürzte er unter Mitnahme ihres Geldes und ihrer Ausweispapiere. Stein wurde bereits durch die Gendarmerie verhaftet.

Zusammenstoß eines Postautos mit einem Eisenbahnzug. Weimar, 12. April. Heute früh stieß bei diesem Nebel auf der privaten Vokalbahnhofsstraße Vängelsfeld-Berka in der Nähe des Vängelsfelder Bahnhofes ein von Weimar kommendes Postauto mit einem aus Berka kommenden Zug zusammen. Das Postauto mit einem vollständig zertrümmert, die Lokomotive stark beschädigt. Drei Personen wurden schwer und fünf leicht verletzt.

Medizinische Kongresse. Berlin, 12. April. Gestern begann in Berlin die 17. Tagung der deutschen Nütze-Genossenschaft, die sich auf drei Tage erstrecken wird. Der Kongreß ist nicht nur aus dem Reich, sondern auch aus Oesterreich, der Tschechoslowakei, Polen, Jugoslawien, England, Schweden, Holland und der Schweiz besucht. — In Wiesbaden wurde heute vormittags der Kongreß für innere Medizin in Anwesenheit von fast 1000 Teilnehmern eröffnet. Auch auf diesem Kongreß sind zahlreiche ausländische Vorträge angesetzt.

Statistik der Eisenbahnunfälle in Deutschland. Berlin, am 11. April. Amlich wird mitgeteilt: Die Gesamt-Unfallstatistik weist folgende Ziffern auf: 1913: 3563; 1922: 3543; 1923: 2580; 1924: 2646; 1925: 2096. Die absoluten Unfallzahlen sind 1925 höher, weil 1923 und 1924 das Reich um die sogenannten Regiebahnen (10 Prozent) und hinsichtlich der Betriebsleistungen sogar um 13 Prozent kleiner war. Auch war 1925 eine dichtere Zugfolge vorhanden. Eine Besserung ergibt sich aber sogleich aus dem Vergleich mit dem Jahre 1922, dem letzten Jahre vor der Ruhrbesetzung, da die Zahl aller Unfälle im Jahre 1925 gegen 1922 um 13 Prozent, die der Entgleisungen und Zusammenstöße um rund 33 Prozent abgenommen hat. 1925 ist gegen das Vorjahr bezogen auf eine Million Zugkilometer eine Verminderung der Gesamtzahl der Unfälle um rund 12 Prozent, der Entgleisungen und Zusammenstöße um rund 19 Prozent eingetreten.

Opfer der Wohnungsnot. Wie uns aus Düsseldorf berichtet wird, richtete bei einer Wohnungszwangsräumung in der Ellerstraße der Wohnungsinhaber auf den Polizeibeamten und die Beamten des Wohnungsamtes einen Revolver, nachdem er ihnen vorher eine Art entgegengescheudert hatte. Der Polizeibeamte machte von seiner Schutzwaffe Gebrauch und traf den Wohnungsinhaber so unglücklich, daß dieser bald darauf starb.

Schwer bestrafte Tierquälerei. Aus Brunn wird geschrieben: Der 20jährige Kutcher Johann Firla aus Schimig in Währen fuhr kürzlich in stark angeheiztem Zustand mit Sand noch Bösch. Unweit des Bisher Friedhofes schlug er plötzlich ohne alle Ursache auf die Pferde ein, obwohl er auf dem rückwärtigen Teil der Deichsel stand. Die Pferde zogen kräftig an, Firla stürzte unter den Wagen und die Räder gingen über seinen Kopf, so daß er sofort getötet wurde.

Dr. Zimmerman in Belgrad. Aus Belgrad wird unterm 12. dS. berichtet: Generalkommissar Dr. Zimmerman ist in Begleitung seines Sekretärs hier eingetroffen. Dr. Zimmerman wird mittags vom Außenminister Dr. Rincic empfangen werden und nachmittags in den Räumlichkeiten der Exportbank einen Vortrag über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich halten.

Geschmuggelte Italiener. Aus Paris, 11. April, wird telegraphiert: In Marseille wurde eine Organisation aufgedeckt, die unter Umgehung der Behörden und entgegen dem amerikanischen Einwanderungsgesetz Ausländer, besonders Italiener, in die Vereinigten Staaten von Nordamerika einschmuggelte. Bisher wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

### Die Tagung der sozialistischen Arbeiterinternationale.

AB. Zürich, 12. April. Die Exekutive der sozialistischen Arbeiterinternationale (S. A. I.) beendete heute ihre Tagung. Sie beschloß, als Demonstration gegen die Freilassung der Würder Matcottis im Volksbause zu Brüssel ein Denkmal zu errichten und einen Matcottifonds zu stiften, der als internationaler Hilfsfonds für die Arbeiterbewegung der Länder ohne Demokratie dienen soll. Die von der Kommission zur Beratung der Fragen des Völkerbundes, der Vorkonferenz und der Wirtschaftskonferenz vorgelegten Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Die Exekutive fordert darin, daß der Völkerbund allumfassend und demokratisiert werde. Deutschland müsse im September ohne Aufsicht in den Völkerbund aufgenommen werden und ihm ein ständiger Ratssitz gegeben werden. Die Völkerbundversammlung dürfe in Zukunft dem Rate nicht mehr untergeordnet sein, die Ratssitze seien durch Wahl zu besetzen. Die Exekutive beschloß, eine Kommission zu wählen, die das Abrüstungsproblem zu prüfen hat.

Der Antrag der unabhängigen Arbeiterpartei Englands, daß sich die S. A. I. an die kommunistische Internationale in der Frage der Bildung einer allumfassenden Internationale wenden möge, wurde nach eingehender Diskussion mit 247 gegen 3 Stimmen abgelehnt, da der Vorschlag von der erweiterten Exekutive der kommunistischen Internationale bereits rundweg verworfen worden sei. In einer Resolution wird dem Wunsch und Willen zur Vereinheitlichung der Arbeiterbewegung Ausdruck gegeben, doch könne in die Diskussion des Problems der großen Gegenstände und Grundsätze erst mit Erfolg eingetreten werden, wenn die sozialistischen Parteien sich in der Sowjetunion politisch betätigen können, ohne Terrorakten ausgesetzt zu sein.

Die Exekutive behandelte sodann eine Reihe von Fragen, die einzelne Länder betreffen und nahm Berichte über die Lage in Bulgarien, Rumänien und der Tschechoslowakei entgegen. Ferner wurde eine Reihe organisatorischer Fragen behandelt, so die Frage der internationalen sozialistischen Frauenorganisation, des großen internationalen sozialistischen Jugendtages in Amsterdam und die Abhaltung einer Konferenz in Berlin zur Behandlung der Frage der Organisation des sozialistischen Nachrichtendienstes. — Die nächste Sitzung des Büros der S. A. I. wird am 17. Mai in London zusammentreten. Einstimmig wurde eine Einladung der englischen Arbeiterpartei angenommen, die S. A. I. möge ihren nächsten Kongreß im Jahre 1927 in London abhalten.

## Landwirtschaft

(Zuchtstierchau in Miesing.) Am 9. April fand in Obermiesing die heutige Zuchtstierchau der Berufsgenossenschaft statt. Als Preisrichter waren Oberinspektor Ing. R. G. L. Bürgermeister Wegschieder, Oberhofen, und Höpferger von Miesing erschienen. Für die durch jahrzehntelange Züchtungsarbeit teilweise sehr gut entwickelte Rinderzucht des Miesinger Plateaus bedrückte die ausgeübte Zuchtstierquallität, wie Oberinspektor Abg. in einer wohlgeordneten Schlussansprache betonte, leider nicht. Als erfolglos konnte nur ein einziger Zuchtstier, gehörig der jungen Viehzuchtgenossenschaft Widdermiesing I. prämiert werden.

(Stierchau in Andelsbuch.) Aus Bregenz schreibt man uns: Bei der in Andelsbuch abgehaltenen Zuchtstierausstellung wurden 61 Tiere, der heimischen Rasse angehörend, aufgetrieben. 36 Stiere wurden von der Prämierungskommission als prämiierungsfähig ausgemerzt. In Andelsbuch blieben neun Preise, darunter der erste Preis für Masttiere, solche über 18 Monate und der erste Preis für Jungstiere, solche unter 18 Monaten.

(Bregenger Marktbericht.) Am Markt kosteten: Tafelbutter per Kilo 6.—, Kochbutter 5.— bis 6.—, Emmentalerkäse 5.— bis 6.—, Halbbemmentaler 4.80 bis 4.80, Mischkäse 3.40 bis 3.80, Backkäse 2.60 bis 3.—, Sauerkäse 3.20, Eier per Stück —.18 bis —.19, Kartoffeln, alt, per Kilo —.15 bis —.20, Kartoffeln, neue, 1.20, Randig —.40 bis —.60, gelbe Rüben —.60, Rettig per Stück —.10 bis —.20, Zwiebel per Kilo —.50, Spinat 1.40 bis 1.80, Salat 2.—, Salat per Stück —.50, Nischalat per Kilo 3.—, Blumenkohl per Stück —.80 bis 1.40, Brautkraut per Kilo —.60 bis —.70, Rohl —.60, Grünzeug das Büschel —.10 bis —.20 Schilling.

(Weser Wochenmarkt.) Der Markt war gut besetzt. Obwohl Butter und Eier in größeren Mengen vorhanden waren, blieben Eier auf 14 g per Stück, Teebutter auf 5.60 bis 6.— S. Sehr lebhaft war der Ferkelmarkt, der einen Fuhrtrieb von 2049 Stück aufwies. Diesmal waren außer von Nieder- und Oesterreich auch Händler aus Steiermark und Vorarlberg erschienen. Nachfolgend die Preise: Gemüsepreise: Kraut (weiß) 80 g, Kohlrabi 40 bis 50 g, Karotten 50 g, rote Rüben 40 g, Spinat 2.40 S, Kohlrabi 30 g, Kartoffel 14 g, Nischel 40 g, Nürnberger Kren 3 S, Sellerie 80 g bis 1 S, Zwiebel 50 bis 60 g, Petersilie 80 g per Kilo; 1 Stück Hühnerfleisch 80 g bis 1 S; Geflügel: Enten (Rüben) 1 bis 1.50 S, Gänse (Rüben) 4 bis 4.80 S per Stück; Wollereiprodukte, Fleisch- und Fischpreise gegen die Vormache unverändert; Ferkel 20 bis 40 S, Frischschaf 40 bis 80 S. — Am Baummarkt waren 200 Apfelsbäume zu 2 bis 3 S, 300 Birnbäume zu 3 bis 4.50 S, 40 Narzissenbäume zu 5 bis 6 S, außerdem 20.000 Weibzählinge, davon 200 Stück um 4 S.

## Volkswirtschaft

### Insolvenzen in Tirol.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Alois Koller, Fleischhauer in Innsbruck, Leopoldstraße. Masseverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Albin Steinbacher, erste Gläubigerversammlung am 24. April, Anmeldestermin bis 8. Mai, Prüfungsvergütung am 22. Mai. — Ueber das Vermögen des Fidel Barth, Kaufmann in Innsbruck, Wöganggasse, Judenwarengeschäft, Masseverwalter Rechtsanwalt Dr. Steibler, Termine wie vorhin angegeben. — Ueber das Vermögen des Raimund Pfurtscheller, Schuhmacher in Jags, Masseverwalter Rechtsanwalt Dr. Franz Heller, Termine wie vorhin angegeben. Herr Pfurtscheller war bereits im Ausgliche, doch war er nicht in der Lage, die ihm bewilligten Ausgleichsrate zu zahlen, so daß zwangsläufig das Konkursverfahren eröffnet werden mußte.

Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Alfons Rippl, Kaufmann in Seefeld. Ausgleichsverwalter ist der Rechtsanwalt Doktor Julius Schumacher in Innsbruck. Anmeldestermin bis 8. Tagung bis 22. Mai. Die Ausgleichsverfahren gegen den Kunstschlosser Josef Bergmann in Innsbruck und gegen Frau Maria Krudenbauer, Pensionsinhaberin in Thiersee, wurden beendet.

(Insolvenzen in Salzburg.) Das Ausgleichsverfahren ist eröffnet worden über: Martin Gruber, Händler in St. Johann i. B.; Josef Wallner, Theaterdirektor in Hallein; Waldbert Frechtl, Wassermeister in Gröden, Schillinghofstraße 2. — Der Konkurs ist eröffnet worden über Kunigunde Heigerer, Fräulein in Hallein; Franz Schranzhofer, Tapfrierwarenerezeuger in Salzburg, Leffingstraße 2.

(Hausbesitz und Wertpapier.) Ein Hausbesitzer schreibt uns: In letzter Zeit hörte man öfter wieder die Aeußerung, daß der Hausbesitzer im Vergleich zum Besitzer von Wertpapieren insofern viel günstiger dasthe, als ihm wenigstens die Sache selbst, die Substanz, geboten sei. — Wer so spricht, hat anscheinend nie etwas von König Midas gehört, dem alles, was er berührte in Gold wurde, so daß er Hungers sterben mußte. So kann auch der Hausbesitzer die Steine des Hauses nicht genießen und vom Ertrage des Hauses selbst von einem Jahre zusammengenommen, kann er nicht einen Tag leben. Vom Hause hat somit der Besitzer, soweit er es nicht selbst demüht, gegenwärtig keinen größeren Nutzen, als der Rentner von seinen Wertpapieren. Der konkrete Besitz, die Substanz, das Papier, ist auch diesem geboten; nur der Ertrag ist in beiden Fällen gleich Null geworden. — Der Hausbesitzer steht nur insofern günstiger da, als bei ihm die Aussicht auf eine Aufwertung infolge des Zwanges der Verhältnisse größer ist. Und nur die Hoffnung auf eine solche Aufwertung verleiht den Häusern heutzutage noch einen Vertausungswert. Sollte sich aber diese Hoffnung trügerisch erweisen, würde auch der verschwinden, soweit er nicht durch die Aussicht, im Hause Wohnung zu finden, gestützt wird.

(Gegen die Forderung auf Anspiegele.) Wien, 12. April. Der Verband der Perserteppich-Großhändler in Wien hat in einer Volksversammlung einstimmig gegen die beabsichtigte Einführung bezw. Erhöhung der Bölle für gemühte Teppiche scharfen Protest erhoben. Es wurde darauf hingewiesen, daß in Oesterreich eine eigentliche Anspiegele-Industrie gar nicht besteht und daß gegenwärtig nicht mehr als 60 Anspiegerinnen beschäftigt sind. Auch seien die österreichischen Teppichwebereien, die behaupteten, durch die Einführung ausländischer gemühter Teppiche bedrückt zu werden, nicht einmal in der Lage, ihre eigenen Detailverkaufsstellen ausreichend zu besetzen und müßten hierfür ausländische Ware heranziehen.

(Ausfuhr von Eisenbahnmaterial.) Wien, 12. April. Das Bundesministerium für Finanzen hat die Ausfuhrabgabe auf Reichsrod für Sendungen, die bis zum 30. Juni d. J. zur Ausfuhr freigegeben werden, auf 0.60 Goldtrone für Weichpapiere und für sonstiges Leichtschrot auf 0.20 Goldtrone herabgesetzt. Dieser Abgabensatz trat am 1. April in Kraft und wird für alle von diesem Tag an erteilten Ausfuhrbewilligungen Anwendung finden. Parteien, die bereits im Besitze von noch nicht vollständig ausgenützten Ausfuhrbewilligungen sind, bleibt es anheimgefallen, beim Bundesministerium für Finanzen um Aenderung der Abgabeverordnung einzuschreiten. In der Höhe der Abgabensätze für Kommerzgüter, Brennstoffe, Schienenstühle und Schienenherzen tritt eine Aenderung nicht ein.



(Ausgleich einer Wiener Möbelfabrik.) Wien, 12. April. Wie die Blätter erfahren, hat das Handelsgericht über die Möbelfabrik A. B. August Knoblich Nachfolger, 7. Bezirk, Karl-Schwelbhofergasse, das Ausgleichsverfahren eröffnet. Die Forderungsbetrag 1,060,400 S, denen 443,000 S an Aktiven gegenüberstehen. Es werden geboten 35 Prozent in drei aufeinanderfolgenden Monatsraten, beginnend im achten Monat nach Annahme des Ausgleiches.

(Alliengemeinschafts-Statistik für die neuen italienischen Provinzen.) Nach einer italienischen Statistik wurden Ende Dezember 1924 in den neuen italienischen Provinzen 227 Alliengemeinschaften gezählt mit einem Kapital von insgesamt 1400 Millionen Lire, 4,773,000 Gulden und 200 Millionen Kronen. In erster Reihe stehen die Transportunternehmungen mit etwa einer halben Milliarde Lire, was insbesondere auf den Ausbau der Schiffsfahrts-Gesellschaften in der Venezia Giulia zurückzuführen ist. Hierauf folgt die Maschinenindustrie mit 210 Millionen (inklusive Schiffswerften), dann kommen die Banken mit 200 Millionen, wovon allein 100 Millionen auf die Banca Commerciale Triestina entfallen.

(Ein deutsch-französisches Handelsabkommen.) Berlin, 9. April. In Paris ist gestern ein Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Teilabkommen vom 12. Februar vereinbart worden. In diesem früheren Teilabkommen war Frankreich befanntlich neben anderen Artikeln auch für ein Kontingent von 27,000 Doppelzentner Gemüse die zolltarifliche Reistbegünstigung für einen Zeitraum von drei Monaten zugesagt worden, während Frankreich umgekehrt Deutschland für eine Anzahl deutscher Ausfuhrwaren Zollermäßigung gewährt hat. Da das Gemüsekontingent bereits 14 Tage nach dem Beginn der Laufzeit erschöpft war, hat sich die französische Regierung an die deutsche Regierung mit dem Wunsch gewendet, Frankreich während des dreimonatigen Laufes des Teilabkommens nochmals ein meistbegünstigtes Gemüsekontingent zu gewähren. Die deutsche Regierung hat sich im Hinblick auf den Widerstand, den schon das Teilabkommen vom 12. Februar beim deutschen Gemüsebau gefunden hat, nur widerstrebend auf diesen französischen Wunsch eingelassen, aber schließlich das gleiche Kontingent von 27,000 Doppelzentner Gemüse (außer Blumenkohl), dann doch nochmals gewährt, nachdem die französische Regierung für eine Reihe von deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, nämlich Käse, Milch, Gemüsesämereien, Kartoffeln und Holz, sowie für eine Anzahl wichtiger industrieller Ausfuhrerzeugnisse neue Zollzugsänderungen gemacht hatte. Das Abkommen wird dem Reichstag und dem Reichsrat nach deren Wiederzusammenritt zur Genehmigung vorgelegt, aber schon vom 16. d. M. an vorläufig angewendet werden.

434.5; Steir. Ragnese 22.5; Trijailer 470; Urftam 1,168; Fleck 70; Brettfeld, Donau 1,020; Brünner Wsch. 324; Dalmier 4.11; Grozer Wagon 43.5; Heid Wsch. 23.6; Hofherr, österr. 29.93; Hofherr, ung. 125.5; Sigl, Lokomotiv 135.5; Simmeringer 210.3; Nelenwest 85; Ebemühl 36; Beytam 126.5; Reufelder 1,695; Apollo 780; Fanto 109; Gal. Karpathen 88.9; Galicia 870; Schöbnica 120; Cosmanos 858; Kreichsdorfer 130; Färber 720; Lepich Haas 64; Schöller Zucker 4,732; Eisenbahnverf. österr. 320; Eisenbahnverf. ung. 239; Eisb.-Wag.-Verh. 274; Sempert 165; Innere Bundesanleihe 72%; Pfundobligationen 1. bis 3. 88%, 10. bis 13. 84%, 14. bis 23. 83, 25., 1. bis 5. 72%, 6. bis 8. 71; Sing. Tramway 136.5; Riefinger 630.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 12. April. Amerikanische 707.05 Gold, 711.05 Bare; Deutsche 108.20 (168.90); Französische 24.12 (24.28); Englische 34.35 (34.51); Italienische 28.44 (28.60); Jugoslawische 12.43 (12.49); Nische 76.40 (77.40); Rumänische 2.90 (2.94); Schwedische 189.— (190.—); Schweizer 136.28 (137.08); Tschechische 20.93 (21.05); Ungarische 99.10 (99.50).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 12. April. Amsterdam 284.20 Gold, 285.20 Bare; Belgard 12.4575 (12.4975); Berlin 168.55 (169.05); Brüssel 26.94 (27.08); Budapest 99.10 (99.40); Bukarest 2.90 (2.92); Kopenhagen 186.05 (186.45); London 34.4375 (34.5875); Madrid 99.97 (100.37); Mailand 26.47 (26.57); Newyork 707.85 (710.35); Oslo 152.50 (152.70); Paris 24.22 (24.32); Prag 20.96 (21.04); Sofia 5.1525 (5.1725); Stockholm 189.80 (190.40); Warschau 77.25 (77.75); Zürich 136.55 (137.05).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100,000 Einheiten.) Berlin, 12. April. Wien 59.1650; Prag 12.419; Budapest 58.70; Holland 168.39; Oslo 90.21; Kopenhagen 110.03; Stockholm 112.45; London 20.399; Newyork 4.195; Italien 16.86; Paris 14.35; Belgard 73.8%; Schweiz 80.95.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 12. April. Berlin 123.37%; Holland 207.90; Newyork 518%; London 2530.—; Paris 17.75; Mailand 20.83%; Prag 15.35; Budapest 0.007250; Bukarest 2.14; Belgard 9.12%; Sofia 3.75; Wien 73.07%; Brüssel 19.70; Kopenhagen 185.75; Stockholm 138.90; Christiania 111.25; Madrid 73.25; Buenos Aires 206.25.

Deereinsnachrichten

Ademische Tiroler Heimatgruppe, Dienstag abends 8 Uhr Gruppenabend beim „Grauen Bären“, Wolfensteinstraße.  
L.-H.-B. Real-Germania 1867, Dienstag U.-H.-Abend beim „Hellenstein“ und Berichterstattung des A. H. Regierungsrates Turner über Stunden.  
Männergesangsverein Witten, Dienstag halb 8 Uhr Tenorprobe, ab 8 Uhr Volkprobe.

Innsbrucker Kammerchor, Dienstag abends 8 Uhr Volkprobe, halb 10 Uhr Gitaristen und Pfifflisten.  
Hefen-Offiziersbund, Mittwoch Kameradschaftsabend im Restaurant „Maria Theresia“.  
Kleinrentnerverein, Dienstag halb 6 Uhr nachmittags Ausschuss-Sitzung im Hotel „Grell“ (Stadenzimmer). Für die am Freitag den 16. April stattfindende Monatsversammlung hat Dr. Jung sein Erscheinen zugesagt. Die Generalversammlung findet Sonntag den 18. April um 1 Uhr mittags beim „Grauen Bären“ statt.

Verein der Magistratepensionisten Innsbrucks, Die Mitglieder wollen sich am Begräbnis des Mitgliedes Alois Costa am Dienstag um 3 Uhr nachmittags von der südlichen Leichenkapelle aus alle beteiligen.

Freiwilligkeitsvereinigung, Mittwoch 8 Uhr abends kameradschaftliche Zusammenkunft im „Goldenen Adler“. Oberst Hüll spricht über Arbeiterfrage und Marxismus.

Verein der Deutschen aus Böhmen, Dienstag Gesangsprobe im Gasthof „Soier“.

Jüherthor „Harmonie“, Dienstag 8 Uhr Volkprobe.

Verein der Kaufmannschaft, Dienstag halb 9 Uhr Familienabend im Vereinsheim Café „Magimilian“. Vortrag des Herrn Regierungsrates Direktor Dr. R. Marek „Die wirtschaftliche Lage der Gegenwart“.

Verein der Wiener und Niederösterreicher, Die heutige Zusammenkunft entfällt. Dafür ist Mittwoch Familienabend im blauen Saal des Hotels „Maria Theresia“.

Innsbrucker Turnverein, Dienstag turnen von 6.15 bis 7.15 Uhr Männerabteilung „A“; von 7.15 bis 8.15 Uhr Männerabteilung „B“; von 8.15 bis 10 Uhr Jungturner über 17 Jahre (Mitglieder). Mittwoch von 7 bis 8 Uhr Herrenmannschaftsturnen. Letzter Meisterschaftsabend.

Deutscher Turnverein Innsbruck, Dienstag abends von 8 bis 10 Uhr Turnen der Jungturner. Letzter Zeitpunkt der Anmeldungen für das Bundesturnfest. Entgegennahme von Einzahlungen.

Deutschösterreichische Turngemeinde Innsbruck, Turnbetrieb: Montag und Donnerstag von 6 bis halb 8 Uhr Mädchenriege, von 8 bis halb 10 Uhr weibliche Jünglinge und Turnerinnen; Dienstag und Freitag von 6 bis halb 8 Uhr Knabenriege, von 8 bis halb 10 Uhr männliche Jünglinge und Turner. Reservierungen in der Turnhalle bei den Abteilungsleitern.

D. u. Oe. Alpenverein, Zweig Innsbruck, Dienstag 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes „Maria Theresia“ Familienabend mit Lichtbildervortrag des Herrn Hans Kremer: „Zermatter Hochalpen (Eigenaufnahmen von Herrn Alfred Blannschwarz)“.

Sporthaus Innsbruck, Dienstag ab 4 Uhr nachmittags Training am Hünzlerplatz in der Höttingerou. Abends Ausschuss-Sitzung beim „Grauen Bären“.

J. E. Wader, Dienstag abends 8 Uhr Wochenversammlung beim „Röhl“, wichtige Besprechung wegen der Meisterschaftsspiele am Sonntag.

Radsfahrer-Verein Pradl, Dienstag Versammlung beim „Brückenwirt“.

Radsfahrer-Klub „Innsbrucker Schwalben“, Dienstag Volldversammlung im Klubheim Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

Kad- und Rennfahrerverein „Beidenna“, Dienstag 8 Uhr abends Ehrenabend für das Mitglied Wolf beim Wolf, Mariabühlstraße.

1. Tiroler Harzer-Kanarienv- und Vastardensuchtverein, Dienstag abends 8 Uhr Versammlung im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Bären“.

Antworten der Schriftleitung

„J. H.“: Wenden Sie sich wegen des Kurzes an die Direktion der Bundesdruckerei für Hochbau, Elektrotechnik, Kunstgewerbe und Schlosserei in Innsbruck, Aniastraße 20.

„Redaktions J. P.“: Der Vater ist in Ihrem Falle nicht verpflichtet, bei seinen Lebzeiten das Erbe auszuzahlen. Wie weit die gesetzliche Verpflichtung zur Unterstüßung bei der Gründung einer Erbschaft reicht, können wir auf Grund der fargen Angaben nicht beurteilen. Sie müßten sich mit einem Rechtsanwalt besprechen, da die Entscheidung hierüber doch nur im Wege eines Zivilprozesses vom Gericht gefaßt werden kann.

„H. M., Hohenems“: Alle Aufklärungen über das in unserer Blatte vom 8. d. M. vom Fürsten W r e d e besprochene Landbß gibt Ihnen die Firma A. Geber, Autobedarf in Innsbruck, Erlenstraße 6.

„Tirol 1925“: Das Stück ist vom Schriftsteller Sepp Heimjessen in Innsbruck, Aniastraße 30, 2. Stock.

„Fahrrad“: Wie uns über Anfrage von der zuständigen Stelle mitgeteilt wird, ist das Verbot laut Bundesgesetzblatt 441 von 1921, monochrome Kinder auf Fahrrädern nicht mitgenommen werden dürfen, noch gültig. Eine Wäderung soll im Bezirk Innsbruck infolge getroffen worden sein, daß Kinder auf dem Fahrrad mitgenommen werden dürfen, wenn ein zweiter Sitz am Nade vorgesehen ist.

„Das weiß ich sehr wohl, aber Sie sind der Einzige, zu dem ich mit Sicherheit offen sprechen kann. Ich habe hier ein Geheimnis.“ — er legte die Hand auf seine Brust — „das mir auf der Seele brennt. Ich wünschte, es wäre irgend jemandem anders zugefallen worden. Wenn ich es preisgebe, so geschieht ein Mord, das ist mir klar. Wenn nicht, kann es das Verderben von uns allen bedeuten. Gott sei mir gnädig, aber ich bin am Ende meiner Kräfte.“

Macmurdos scharfe Augen unterzogen den Mann einer eingehenden Mustierung. Morris zitterte an allen Gliedern. Die beiden traten in das Haus zurück, wo Macmurdos seinem Gefährten ein Glas Whisky einschenkte.

„Das ist die richtige Medizin für Leute wie Sie,“ sagte er. „Nun, lassen Sie mich hören, was sie drückt.“

Morris leerte das Glas, worauf etwas Farbe in seine Wangen zurückkehrte.

„Was ich zu sagen habe, kann ich in einen Satz fassen,“ sagte er. „Ein Detektiv ist auf unserer Fährte.“

Macmurdos starrte den Mann verwundert an.

„Mensch,“ sagte er, „Sie sind verrückt. Ist nicht die Stadt hier voll von Detektiven und ist uns niemals etwas geschehen?“

„Nein, nein, Macmurdos, es ist kein Diebster. Die kennen wir und von denen haben wir nichts zu fürchten. Haben Sie jemals von den Pinkertons gehört?“

„Ich habe von Leuten dieses Namens gelesen.“

„Wenn diese Leute auf unserer Spur sind, wird es uns schlecht gehen, das können Sie mir glauben. Das Pinkerton-Institut ist keine Regierungseinrichtung wie die Staatspolizei, der gleichgültig ist, ob sie einen Verbrecher erwischt oder nicht, sondern ein todernstes Geschäft, das nach Erfolgen bezahlt wird und das sich in eine Sache verbeißt, bis die Erlöse da sind, koste es, was es wolle. Wenn ein Pinkerton-Mann hinter uns her ist, sind wir alle erledigt.“

„Wir müssen ihn um die Ecke bringen.“

„Das war auch mein erster Gedanke, und die Loge wird genau dasselbe sagen. Habe ich Ihnen nicht schon gesagt, daß es auf einen Mord hinausläuft?“ (Fortf.) (folgt.)

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 12. April. Die freundlichere Stimmung der vorwöchentlichen Börse hielt an und der Verkehr zeigte bei ruhigem Geschäft in vorwiegend fester Haltung ein. Beginnig wurde die festere Tendenz durch private Kaufaufträge und das andauernde Interesse für österreichische Industriewerte. Renten zeigten bis auf Staatsrenten durchwegs höher ein und schlossen fest. Auch im Schrotten war eine festere Richtung vorherrschend und für einzelne Spezialwerte lagen auch ausländische Kauforders vor. In der Kasse trat bald nach Beginn Stagnation ein, die wenigen gehandelten Effekten erzielten aber weitere Kursbesserungen. Gegen Schluß trat in der Kasse eine teilweise Abschwächung ein, doch blieb der Markt widerstandsfähig. Der Schrotten schloß ungleichmäßig.

Schnuotierungen der Wiener Börse.

(Alle Kottierungen sind in Tausendern angegeben.) Wien, 12. April. Kötterbundanleihe 73.8; Mailrente 4.75; Justizrente 4.85; Februarrente 6.45; Aprilrente 13.6; Dester. Goldrente 89.5; Dester. Kronenrente 4.65; Donau-Save 783; Türkenanleihe 311; Wiener Bankverein 108.5; Dester. Bodenkredit 184; Brit.-ungar. Bank 27.99; Zentralbank 22; Dester. Kreditanstalt 129; Ungar. Kreditbank 265; Anglobank 127; Arab. Estompte 137.1; Niederösterr. Estompte 275; Kompag 11.5; Länderbank 141; Mercantbank 81; Nationalbank 1.348; Wiener Unionbank 109; Böhmisches Unionbank 782; Verkehrsbank 43; Jinnostensbank 805; Donaudampfschiff 590; Ferdinands-Radbahn 7.500; Graz-Schladner 208; Staats-eisenbahn 392.1; Südbahn 74.5; Allgem. Bau 209; Wiener Bau 85; Perimeter 1.890; Union Baumaterialien 217; Wienerberger 610; Kollner Spiritus 2.375; Südstoff 234; Alpine Montan 246; Austria Email 215; Berg-Hütten 4.200; Coburg 332.1; Engesfelder 81; Felten 340; Greinich 118; Hutter, Schrang 340; Kabel Draht 150; Krupp 263; Dimer-Dampfen 1.220; Polihütte 1.017.1; Rima 101.9; Rohlmüller 7; Schöller-Stahl 21; Breillier 609; Waagner 171; Waffelfabrik 50.1; Waidhofen 112; U. E. S. Union 68.1; Brown Boerie 175; Vereinigte elektr. 336; Elm 29.4; Siemens 98.1; Mundus 1.228; Portals u. Fir 380; Timber 285.1; Brüger Kohlen 1.750; Galiz. Montan 18; Oberung. Kohlen 311; Galgo

(Nachdruck verboten.) 44

Das Tal des Grauens.

Von A. Conan Doyle.

Aber kein Laut war hörbar, außer dem Heulen des Windes, und keine Bewegung zu sehen, außer dem Schwanken der Zweige über ihnen. Macmurdos horchte an der Tür des einsamen Hauses, in dessen Innerem tiefe Stille herrschte. Dann lehnte er den Pulverfaß an die Tür, schütt mit seinem Messer ein Loch hinein, in das er die Zündschnur einführte. Nachdem diese zum Glimmen gebracht war, machten sich alle drei eilig davon und waren bereits eine geraume Strecke von dem Haus entfernt, als mit donnerndem Getöse die Explosion erfolgte. Das dumpfe Krachen des einstürzenden Gebäudes sagte ihnen, daß ihr Werk vollbracht war. Aber das so gut angelegte und schön ausgeführte Werk sollte vergebens gewesen sein.

Gewarnt durch das Schicksal der letzten Opfer und bewußt, daß sein Untergang eine beschlossene Sache war, hatte Chester Wilcox am Vortage seine Familie und seine Habfeligkeiten an einen sichereren und weniger gut bekannten Ort gebracht und unter Polizeischutz gestellt. Es war ein leeres Gebäude, das durch die Explosion niedergedrückt wurde, und der grimmige, alte Kriegsveteran konnte nach wie vor den Bergleuten in Iron Dye Disalpin beibringen.

„Nebertst ihn mir,“ sagte Macmurdos, „der Mann gehört mir, und ich werde ihn kriegen, auch wenn ich ein ganzes Jahr darauf warten müßte.“

Die Logenversammlung vollerte ihm ihren Dank und den Ausdruck ihres Vertrauens, womit die Sache vorläufig erledigt war. Als man einige Wochen später in den Zeitungen las, daß man auf Wilcox aus einem Hinterhalt geschossen hatte, war es ein offenes Geheimnis, daß Macmurdos noch eifrig dabei war, seine unfertige Aufgabe zum Abschluß zu bringen.

6. Kapitel. Gefahr.

Die Herrschaft des Schreckens war auf ihrem Höhepunkt angelangt. Macmurdos, der bereits zum Bekan der Loge ernannt worden war und alle Aussicht hatte, eines Tages Macginty als Vogeumeister abzulösen, hatte sich im Rate seiner Kameraden so unentbehrlich gemacht, daß nichts mehr ohne seine Hilfe und seinen Rat geschah. Je beliebter er indessen bei den Freimännern wurde, desto finsterner wurden die Blöde, die ihn in den Straßen von Vermiffa trafen. Angesichts der Schreckensherrschaft, die immer drückender geworden war, saßen die Würger der Stadt ein Herz und schlossen sich gegen ihre Bedrücker zusammen. Berichte über geheime Versammlungen in den Geschäftsräumen des „Ordnal“ und über die Verteilung von Feuerwaffen an die ordnungstretenden Bürger waren in die Loge gedrungen. Aber Macginty und seine Leute ließen sich dadurch nicht beirren. Sie waren zahlreich, entschlossen und gut bewaffnet. Ihre Gegner waren unorganisiert und daher machtlos. Es würde alles in zwecklosen Redereien endigen wie schon einige Male früher. So sagten Macginty, Macmurdos und all die anderen führenden Köpfe des Bundes.

Es war eines Samstag abends, an welchem Tage sich die Loge regelmäßig versammelte. Macmurdos trat eben aus seinem Hause heraus, um sich zur Loge zu begeben, als Morris, der zaghafteste unter den Mitgliedern, auf ihn zutrat. Auf seiner Stirne lagen Sorgenfalten und sein gutmütiges Gesicht war abgehärtet und verblüht.

„Kann ich mit Ihnen offen sprechen, Macmurdos?“

„Selbstverständlich.“

„Ich kann es nicht vergessen, daß ich Ihnen schon einmal mein Herz ausschütten durfte und daß Sie, was ich Ihnen sagte, für sich bestellten, obwohl der Meister selbst zu Ihnen gekommen ist, um Sie anzusprechen.“

„Was hätte ich sonst tun können? Was Sie mir sagten, geschah im strengsten Vertrauen; allerdings habe ich Ihre Meinungen nicht geteilt.“



Ich gebe hiermit allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, edler, treubesorgter Gatte, Herr

Max Schneider

Magistratsrechnungsrat

am Sonntag, den 11. ds. Mts., plötzlich verschieden ist.

Die Einsegnung findet am Mittwoch, den 14. ds. Mts., um 8 Uhr nachmittags, in der städtischen Leichenkapelle statt, worauf die irdische Hülle zur Einäscherung nach München überführt wird.

In tiefster Trauer:

Fanny Schneider geb. Happacher als Gattin auch im Namen der übrigen Verwandten.

Innsbruck, am 13. April 1926.

Leichenbest. „Pietät“, M. Winkler jr., Anichstr. 1.

Dr. Paul Hopfgartner, Sektionschef i. P., Frau Professor Elsbeth Schwind, Frau Dr. Helen Heisler, Ludwig Hopfgartner, Direktor der bosn. Elektrizitätsaktiengesellschaft, und Ing. Anton Hopfgartner, Oberforstrat, geben im eigenen Namen und im Namen aller übrigen Verwandten Nachricht, daß ihre liebe Tante

Amalia Potschka

am 13. April, 4 Uhr früh, im 89. Lebensjahre nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden und nach wiederholtem Empfang der heil. Sterbesakramente sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung der teuren Toten erfolgt am Donnerstag um 8 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenhalle aus.

Der heil. Seelengottesdienst wird am Freitag, den 16. April, um 7/8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Stadtpfarrkirche gehalten.

Innsbruck, Wien, Tübingen, Hohenems, am 13. April 1926.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumaier, Marktgraben.

Der Verband der städt. Angestellten Innsbrucks

gibt seinen Mitgliedern und Freunden die Trauernachricht vom unerwarteten Hinscheiden seines lieben Mitgliedes, des Herrn

Max Schneider

Magistratsrechnungsrates.

Der Verbliebene genoss wegen seines liebenswürdigen und zuvorkommenden Wesens allgemeine Achtung und wirkte durch Jahre hindurch als Verbandsfunktionär in uneigennützigster und vorbildlicher Weise zum Wohle seiner Kollegen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Einsegnung der sterblichen Ueberreste findet Mittwoch, den 14. April 1926, um 8 Uhr nachmittags, in der Leichenhalle auf dem städtischen Friedhofe statt, worauf die Ueberführung zur Einäscherung nach München erfolgt.

Innsbruck, am 13. April 1926.

1249

Die Verbandsleitung.

In Gottes heiligem Willen war es gelegen, unsere innigstgeliebte und treubeforgte Gattin und Mutter

Elise Heß Handelsfrau

in die Ewigkeit abzuführen.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 14. April, um 1/9 Uhr vormittags vom Trauerhause Nr. 48 aus auf dem Ortsfriedhof. Die heil. Seelenmessen werden anschließend in der Pfarrkirche D.-Matriel gelesen.

D.-Matriel, am 12. April 1926.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

1223

Der Verband der städt. Angestellten Innsbrucks

gibt hiermit seinen Mitgliedern und Freunden die Trauernachricht vom Hinscheiden seines lieben Mitgliedes, des Herrn

Alois Kosta

Gefällpostenleiters i. R.

Die Beerdigung des Verbliebenen findet Dienstag, den 13. April 1926, um 3 Uhr nachmittags, von der städt. Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Innsbruck, am 13. April 1926.

Die Verbandsleitung.

1248

Besuchen Sie das neue Gummiwarengeschäft

Arthur Bellutti Burggraben 19

B137

Seriöser Firma

welche über Lagerräume verfügt und regelmäßig Gärtnerrollen, Schrebergärtner, Samenhandlungen usw. besuchen 1826, bietet sich die Möglichkeit, den Verkauf eines Artikels der Großindustrie mitzunehmen. Angebote unter „W. V. 9537“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstraße 2.

Essig-Essenz in Flaschen

zu S —.80 und 1.60 sowie offen, günstig bei Tachery.

Schmerzvoll geben wir die traurige Nachricht von dem plötzlichen Ableben unseres lieben, unvergesslichen Bruders, bzw. Schwagers und Onkels, des hochwürdigen Herrn

Johann Jiranek

Pfarrer in Untermieming

Nach unermüddlicher, vielseitiger Tätigkeit, nur für das Wohl seiner Mitmenschen bedacht, wurde er seiner Seelsorge allzufrüh im Alter von 56 Jahren entrissen.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet am Mittwoch, den 14. April, um 9 Uhr vormittags, in Untermieming statt.

Die hl. Seelenmessen werden in Mieming nach dem Begräbnis und in Innsbruck am Donnerstag, den 15. April, in der Dreieinigkeitskirche um 7/8 Uhr früh gelesen.

Innsbruck, Ansbach, Partenkirchen, Temesvar, Perjanos, den 13. April 1926.

Die trauernden Familien:

Jiranek, Luniaczek, Schannen.

1230



Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von: Puch- und Wokkoff-Fahrräder, Puch- und Frera-Motorräder, Automobile, Grammophone, Nähmaschinen, Grützer- und Pfann-Nähmaschinen, Reparaturwerkstätte. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. 1256

Josef Feichtinger, Innsbruck Maria-Theresien-Str. 42. Filiale Kaptein

Erste tirolische Sportlotterie Die Zeichnung findet am 8. Juli 1926 statt. 2700

Versteigerungsbediff.

Am 14. April i. J. vormittags 8 1/2 Uhr, werden öffentlich versteigert:

Reinhardtstraße Nr. 6, Partierre, eine Kassetten mit silbernen Eßbesteck für 6 Personen, ein Waschkasten mit Marmorplatte und Spiegel, ein dreiteiliger Kasten, 2 Jagdgewehre, eine Schreibmaschine (Adler), eine Nähmaschine (Singer), ein Tischtelefon, ein Bücherkasten und andere Gegenstände.

Prabl, Parade Nr. 11, verschiedene Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände.

Versteigerungsamt Innsbruck Justiz- und Exekutionsabteilung, am 12. April 1926.

Wlecha, Rangfelddirektor.

Benfion

mit Restaurationsbetrieb

in schönster Lage Innsbrucks — prima Posten — wird verkauft. Anfragen unter „Frequenz Nr. 1236“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Jagdversteigerung.

Am Sonntag, den 2. Mai 1926, 11 Uhr vormittags, gelangt in der Marktmagistratskanzlei Reutte (Tirol) die Gemeindefagd von Reutte, die sogenannte „Obere Jagd“, zur öffentlichen Versteigerung.

Der Ausrufspreis des jährlichen Pachtbetrags beträgt S 3000.—, Pachtdauer vom 1. Juni 1926 bis 31. Mai 1931. Jeder Teilnehmer an der Versteigerung hat ein Vadium von S 300.— zu erlegen. Ausmaß der Jagd zirka 2000 ha, ungefähre Abschuss jährlich: 6 Hirsche, 4 Rehe, 30 Gamsen, 4 bis 10 Füchse, 3 bis 4 Hasen, 5 bis 10 Spielhühner, diverse Hasen und Wildenten. Wildschaden kaum nennenswert. Normale Bedingungen.

Anschließend an diese Versteigerung findet auch die Verpachtung der angrenzenden Ebenbüchler Jagd, Ausmaß zirka 1500 ha, zu günstigen Bedingungen statt.

Marktmagistrat Reutte

den 9. April 1926.

M 1547

Der Bürgermeister: Schettler.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen für die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, bzw. Schwiegermutter, der Frau

Maria Kafele

allseits entgegengebrachte herzliche Anteilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligung am Gange zur letzten Ruhe und für die Blumen Spenden zu danken, bitten wir, unseren Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Joh. Geis, Leichenbestattung, Tel. 270

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode unseres lieben Gatten, bzw. Vaters und Bruders, Herrn

Rudolf Suhrlandt

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse danken wir allen und jedem herzlichst.

Ganz besonders möchten wir der Marian. Kongregation der Herren und Bürger Innsbrucks, dem 7. Kurs der Oberrealschule, dem 2. Kurs der Handelsakademie, den Sängern in der Servitenkirche für den ergreifenden Chor, sowie allen so zahlreich zu den heil. Seelenmessen Erschienenen und nicht zuletzt für die schönen Kranz- und Blumen Spenden danken.

In tiefster Trauer: 167m

Familien Suhrlandt.

Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

Buchhalterin

bilanzfähig, sucht hier oder auswärts Stelle. Sucht unter „Selbstständig 4636“ an die Verw. erdelen.

Teilhaber

100 oder mittl. mit ca. 6000—7000 S für reichlich leistungsfähig. Uebernehmen gesucht. Offerte unter „Teilhaber 8015“ an Annoncen-Expedition Anst. 1554

Wannos Bilgel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert am besten billig. Pianos 1000 S an und ganz neuere Teilhabungs. Blauschwarz Regale Orgel, Adamsstraße 10, Telefon 540. Alleinvertriebung der Polsterarbeiten Götter und Hofmann. S 9667







**Hermann Gheri \* Molkereiprodukte \* Leopoldstraße 52**

Jeden Dienstag und Freitag frische hochprima Tafelbutter. Täglich frischen Süß- und Sauerrahm und Vollmilch. Große Auswahl in Käse und Dessertkäse. Frische Eier, vorzüglicher Honig, per Kilo S 4.80. — Preiselbeerkompott, Himbeermarmelade per Kilo S 2.80, Erdbeer- und Marillenmarmelade per Kilo S 3.20. Bauernspeck, hart gefeilt, per Kilo S 6.60. Reines Butterschmalz per Kilo S 6.—.

**Triumph-Kino**

Heute letzter Tag:

**„Der Rosentavalier“**

Um 3. März 1926 ist unser Hotel „zur Post“ durch Feuer stark beschädigt worden. Das Gebäude war bei der

**Tiroler Landes-  
Brandschaden = Versicherungsanstalt**

gegen Feuer gedeckt und erfolgte die Schadenerhebung und Schadenvergütung in wohlwollender und denkbar raschster Weise.

Ich spreche dieser Anstalt meinen wärmsten Dank aus und empfehle das 100jährige Landes-Unternehmen allen Tirolern auf das beste.

Lermoos, am 12. April 1926.

**Frau Wwe. Ida Jäger.**

**Wollen Sie**  
verwegene Reiterreisen sehen?

**Wollen Sie**  
die tollkühnsten Sensationen sehen?  
dann **versäumen Sie** nicht

**Die Geißel  
der Banditen**

Die Abenteuer eines Journalisten im  
10 Akte fernem Westen. 10 Akte

Hauptdarsteller:  
Eileen Sedgwick William Desmond

Vom 13. bis 15. April im

**Zentral-Kino.**

Jette bringt ihren neuesten  
**Schatz**  
nach Hause -



nämlich einen  
**Gaskocher von  
Karl Neuwirth**

Eisenhandlung  
Vertretung und Lager der  
Tirolerwerke.

**Die  
Wagner'sche  
Universitäts-Buchdruckerei**

Liefert Drucksachen für Handel und  
Gewerbe in zeitgemäßer Aufwartung.  
Übernahme und Ausarbeitung von  
geschäftlichen Reklamedrucksachen.  
Mehrfarbdrucke und Wertpapiere  
finden rasche, preiswerte Erledigung.

Innsbruck, Erlersstraße Nr. 5 und 7  
Telephon-Nummer  
753

**Mädchen-Mäntel**

10% Rabatt  
solange Vorrat, bei

**Max Holzer**  
Burggraben 11

**Sofortiger  
dauernder Verdienst**

für jedermann durch Verkauf von geschäftlich ge-  
statteten, hochwertigen Losen gegen bequeme  
monatliche Teilzahlungen.

Alser Wechselhaus, Paul Pfeibach,  
Wien, IX., Alserstraße 22.  
(Zitabestand seit 1887.)

**UNSERE GALVANOARBEITUNG  
LIEFERT ALS SPEZIALITÄT DIE  
VERNICKELUNG  
VON AUTOTEILEN**

WIE KUHLEN USW.



**WERKSTÄTTEN FÜR  
PRÄZISIONSMECHANIK  
Gebrüder Miller**

G . M . B . H  
INNSBRUCK, KOCHSTR. 6

**Arisches Mädchenheim Heimgard**  
in St. Andrä am Ossiachersee (Post Sankt  
Ruprecht bei Villach). Ganzjähr. Aufent-  
halt. Anleitung junger Mädchen zum  
Kochen, Kleider- und Wäschenähen usw.,  
sowie auch auf Wunsch Unterricht in  
Musik und Malerei. Besonders für mutter-  
lose Mädchen geeignet. — Auskunftblatt  
kostenlos. — Beste Empfehlungen. A 307

**Projektierung / Bauführung  
Hausreparaturen / Gasabmessung**

Baumetier  
**Ing. Joh. Wilhelm**  
Zandrud-Str. 11, Sonnenstraße 19  
Telephon 953/4

**Gesucht**

nach der Schweiz in gutes  
Privathaus epote, laubete  
**Köchin**

die gut kochen und baden  
kann und teilweise Haus-  
arbeiten verrichtet. Zim-  
mermädchen ist vorhanden.  
Gutbesahnte Dowerheile.  
Nur solche mit guten Zeug-  
nissen u. Photo wollen sich  
melden. Gegen Befehl in  
Luzern. Wilsa Heimelt,  
Schweiz. 205 u

**RALEIGH,**

die große englische Motor-  
radfabrik.

**sucht  
Generalvertreter**

für Tirol, Vorarlberg, Wien  
I. Eberstraße 9. 4361

**Öffentlicher Dank!**

Der Brandschaden meines Objektes wurde mir seitens der

**Anglo-Elementar-  
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,  
Innsbruck, Meranerstraße 3,**

kulantest bezahlt, so daß ich diese Gesellschaft jedermann bestens empfehlen kann.

**Josef Deiser**  
städt. Gefällswacheleiter